

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1948

66 (17.8.1948)

BADENNER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 66

A, B, 1, B, 2, C

DIENSTAG, 17. AUGUST 1948

B.-B. O. W. L.E.

PREIS 20 PFENNIG

Disharmonien im südwestdeutschen Konzert

Staatspräsident Wohleb bezweifelt einheitliche Anschlußfreudigkeit in Südbaden — Ländervereinigung nur auf föderalistischer Grundlage

KARLSRUHE — Die am Samstag in Karlsruhe tagende Konferenz der Länderregierungen und Parlamentarier gab zum Abschluß ihrer Sitzung folgende amtliche Kommuniqué heraus:

„Die Vollkonferenz der drei südwestdeutschen Länder Baden, Württemberg-Baden u. Württemberg-Hohenzollern nahm von dem Bericht des Zehner-Ausschusses vom 10. August 1948 Kenntnis. Die Regierungen werden unverzüglich weitere Anträge dem Ausschuß schriftlich unterbreiten, welche dieser in einer am 24. August in Karlsruhe stattfindenden Sitzung beraten wird. Die Beratungen des Ausschusses sind so rechtzeitig abzuschließen, daß die Ergebnisse dem am 31. August tagenden Ländergrenzen-Ausschuß vorgelegt werden können.“

In einer anschließenden Pressebesprechung mit Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Staatspräsident Wohleb, Landesbezirkspräsident Finanzminister Dr. Köhler und Innenminister Renner charakterisierte Reinhold Maier die Konferenz dahingehend, daß sie die Überwindung eines Zwischenstadiums darstelle, das durch die Ungewißheit der Aufnahme der Prüfungskommissions-Vorschläge durch die verschiedenen Länder gegeben war. Angesichts der Empfehlungen der Prüfungskommission bzw. des Zehner-Ausschusses seien in gemeinsamer Besprechung der Regierungsvertreter der drei Länder neue Gesichtspunkte aufgetaucht, die zu neuen Anträgen an die Prüfungskommission führten, die diese am 24. August zu beraten haben wird.

Staatspräsident Wohleb, der eine einheitliche Anschlußfreudigkeit der Südbadener bezweifelte, sagte, es käme eben darauf an, was den Südbadern ge-

eingestellt sei, da ja auch das Einverständnis der Militärgouverneure von vornherein durch den Inhalt der Frankfurter Dokumente gegeben sei.

In einem Interview vor Radio Stuttgart sagte Ministerpräsident Maier, daß zwar eine grundsätzliche Einigung im Sinne des Wortes durch die Konferenz nicht erzielt worden sei, daß es jedoch Aufgabe des am 24. August tagenden Zehner-Ausschusses sein werde, die gesamte Frage in Einzelheiten zu beantworten. Die Mitarbeit des Landtages an den zukünftigen Entscheidungen sei nicht unumgänglich notwendig, da durch die Frankfurter Dokumente die Ministerpräsidenten zur Lösung der Grenzfragen ermächtigt worden seien, nachdem die grundsätzliche Zustimmung der Volksvertreter

bereits vorhanden war. Als Zeitpunkt für die letztlich entscheidende Volksabstimmung nannte Ministerpräsident Maier den Spätherbst. Staatspräsident Wohleb bestätigte dem Rundfunkreporter, daß Südbaden durch den Anschluß einen erheblichen Aufschwung in seiner Wirtschaft erwarte, besonders sobald die Zonengrenzen gefallen seien. Auf die Frage des Rundfunkreporters, ob im Zuge des Zusammenschlusses eine Umgruppierung der Flüchtlinge und Neubürger stattfinden werde, sagte der stellvertretende württemberg-badische Ministerpräsident, daß die Neubürger nicht in die südlichen Landesteile abgegeben werden sollten, wenn die finanziellen und wirtschaftlichen Lasten der Südwürttemberger und Südbadener bereits größer seien als die Belastung, die der einzelne Bürger in Nordwürttemberg-Baden zu tragen hat.

Chiemsee-Konvent berät Bundesregierung

Bundespräsident und Bundestag für Westdeutschland vorgeschlagen
Ein revidiertes Wahlsystem

HERRENCHIEMSEE — Auf der Herreninsel traten die Ausschüsse für die Klärung der Zuständigkeiten und für die Festlegung der Staatsorgane zu ihren ersten Sitzungen zusammen. Der Kompetenzausschuß stimmte darin überein, daß die Gesetzgebung ausschließlich dem Bund überlassen bleiben soll, daß jedoch außerdem eine konkurrierende Gesetzgebung zwischen Bund und Ländern verankert wird. Die Länder sollen das Recht zur Gesetzgebung nur solange behalten, bis der Bund von sich aus die entsprechenden Gesetze vorlegt, die dann den Vorrang haben.

Der Experten Ausschuß zur Festlegung der Staatsorgane einigte sich auf die Einsetzung eines Bundespräsidenten, ohne dessen Befugnisse zunächst festzulegen. Die Ausübung der demokratischen Rechte durch das Volk soll sich auf die Teilnahme an Volksabstimmungen zu Verfassungsänderungen beschränken. Gegen die Errichtung eines Bundestages wurde kein Widerspruch erhoben. Die Abgeordneten zu dieser neuen Form des Reichstages sollen durch direkte und geheime Wahl nominiert werden, wobei ihre Gesamtzahl auf 300 bis 400 beschränkt sein soll. Eine Anregung des Ausschußvorsitzenden will in die künftige Bundesverfassung Empfehlungen aufgenommen wissen, durch die die Befugnisse der politischen Parteien festgelegt werden sollen. Partei- und Wählergruppen, die Verfassungsrechte vernichten wollen, sollen durch besondere Paragraphen verboten werden. Der unbedingte Gehorsam soll, untersagt und die Rechte der Opposition sollen gesichert werden. Man einigte sich im gleichen Ausschuß auf eine Revision des Reichswahlgesetzes von 1920 und sprach sich dann für ein modifiziertes

Proporz- oder ein modifiziertes Mehrheitswahlrecht aus. Ein ständiger parlamentarischer Ausschuß soll zur Wahrung der Rechte des Volkes gebildet werden.

Kompetenzausschuß und Organisationsausschuß setzten Samstag ihre Verfassungsarbeit fort. Im Kompetenzausschuß wurden die 46 Punkte des bayrischen Vorschlages besprochen, die eine so umfangreiche und eingehende Erörterung erfordern, daß ein Ergebnis noch nicht formuliert werden konnte.

Senats- oder Bundessystem?

Der Organisationsausschuß diskutierte die Frage, ob ein Bundessystem mit verschiedenen Varianten oder ein Senatsystem zu empfehlen sei. Beim Bundessystem sind die Bundesratsmitglieder instruierte Delegierte der Länder, während beim Senatsystem (klare Beispiele: USA, Schweiz) die Senatoren vom Volk gewählt werden. Eine Gruppe der Delegierten erstrebt die Wahl durch die Landtage. Dabei besteht die Möglichkeit, daß der Bundesrat ein Spiegelbild des Bundestages wird. Weltweitgehend Einigkeit besteht darin, die Bundesregierung nicht als Regierung auf Zeit, sondern als parlamentarisch abhängige Regierung zu bilden. Dabei sollen jedoch Sicherheiten eingebaut werden, wie sie etwa in den württembergischen Ländern festgelegt wurden. Erst dann erlangt ein Mißtrauensvotum staatsrechtliche Existenz, wenn die ausstehenden Parteien auch arbeitsfähige Regierungen bilden können. Als letzter Punkt für den Samstag nachmittag steht der Bundespräsident mit seinen Zuständigkeiten auf dem Programm, so daß in diesem Ausschuß am Montag nur noch die Verfassungsgerichtsbarkeit erörtert werden dürfte.

„Der Kölner Dom lebt wieder“

700-Jahrfeier des Kölner Doms wird zu einem gewaltigen Pax Christi-Bekenntnis

KÖLN — Die ganze christliche Welt blickte nach Köln, wo die eine Woche dauernden Festlichkeiten zum 700jährigen Dombaufjubiläum begannen.

Inmitten der von den Kriegseinwirkungen so schwer zerstörten Stadt erhebt sich aus Trümmern dieses Wunderwerk der deutschen Gotik als unvergängliches Symbol der Christenheit der abendländischen Welt.

Zahlreiche Kirchenfürsten des In- und Auslandes waren zu den Eröffnungsfestlichkeiten erschienen. Der päpstliche Legat Kardinal Micara, Kardinal Suhard, Erzbischof von Paris, Kardinal Griffin, Erzbischof von Westminster, Kardinal Roey von Mecheln, Kardinal Innitzer, Erzbischof von Wien, Bischof Alois Muench, der apostolische Visitator von Deutschland, Bischof Cannon von Eri (USA), Bischof Raible, der apostolische Vikar von Australien.

Die Festlichkeiten begannen am Sonntag morgen 6.00 Uhr mit dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken der Stadt Köln und der großen Prozession, die sich auf das Zeichen der Petersglocke von Holzmarkt aus in Bewegung setzte und der sodann an der Maria-Lys-Kirche die Prälaten, Äbte, Bischöfe, Erzbischöfe, Kardinäle und der Kardinallegat Micara beitraten. In der einzigartigen Prozession befanden sich die acht heiligen Schreine. Der apostolische Visitator, die Kardinäle in cappa, begleitet von Malteser-Rittern, der Kardinallegat, ebenfalls von Malteser-Rittern flankiert, waren das Zentrum des imposanten Festzuges. Mitglieder weltlicher Behörden, Universitäten und Hochschulen bildeten den Abschluß.

Diese seit vielen Jahren größte deutsche Prozession gestaltete sich zu einer einmaligen, kraftvollen Kundgebung der katholischen Kirche, inmitten einer von Haß und Kriegsfurcht erfüllten Welt. Nachdem der Festzug das von einer Menschenmenge umrahmte Süportal des Domes durchschritten hatte, begann das feierliche Pontifikalamt, das Kardinal-Legat Micara zelebrierte. Kardinal Frings hielt die Festpredigt. „Der Kölner Dom lebt wieder“, so führte Kardinal Frings u. a. in seiner Festpredigt aus, „und ebenso wie vor 1900 Jahren die Weisen aus dem Morgenlande dem Stern nachgingen und durch ihn Christus fanden, so sind die Reliquien der Heiligen Drei Könige als Symbol des christlichen Glaubens wiederum dem Stern nachgezogen, der als Dachreiter des Kölner Domes glänzt. Wir suchen wie die Heiligen Drei Könige Christus, an dessen Gottheit und Erlösung wir inmitten einer in Unglauben verfallenen Welt mehr glauben denn je. Diese Prozession soll von aller Welt ein Bekenntnis zur Pax Christi sein, denn diese Welt steht in ihrer Entwicklung wiederum an einem Wendepunkt, ob sie in den Wahnsinn und die Greuel eines neuen Krieges gestürzt wird, oder den Weg zum Glauben an Gott und Christus zurückfindet.“

Die Feier im Stadion

Am Nachmittag war im Kölner Stadion eine gewaltige Kundgebung. Nach dem feierlichen Einzug der 800 Fahnen und der Eröffnung durch Notar Dr. Lemmers überbrachte als Vertreter der katholischen Bischöfe der Vereinigten Staaten Bischof Cannon die Grüße der amerikanischen Katholiken und gab der tiefen Verbundenheit der amerikanischen Katholiken zur Stadt Köln Ausdruck. „Durch die blutsmäßigen Bindungen des Amerikanertums mit Deutschland ist ein starkes Gemeinschaftsgefühl zwischen den Katholiken Deutschlands und Amerikas vorhanden. Laßt uns daher gemeinsam die Wunden, die sich die Völker während des Krieges geschlagen haben, zu verbinden versuchen.“

Nach herrlichen Worten des Kölner Kardinals, der von über zehn Tausenden zählenden Menge mit stürmischen Ovationen begrüßt wurde, gab Dr. Roosen-Düsseldorf, der Vorsit-

USA-Privat-Kapital

für westdeutsche Wirtschaft

FRANKFURT — In wirtschaftspolitischen Kreisen der Westzonen wird gegenwärtig ein amerikanischer Vorschlag erwogen, nach dem, wie unser Korrespondent erfährt, der westdeutschen Wirtschaft im kommenden Frühjahr amerikanisches Privatkapital in Höhe von zwei Milliarden Dollar als Anleihe zur Verfügung gestellt werden soll. Amerikanische Wirtschaftskreise vertreten die Ansicht, daß die westdeutsche Industrie bevorzugt vor den übrigen westeuropäischen Ländern unterstützt werden müsse, da sie die größte Entwicklungsfähigkeit besitze.

Als wesentlichste Hilfsaktion wird die Zurückstellung der Sozialisierungsbestrebungen bezeichnet, die erst dann angebracht sei, wenn die westdeutsche Wirtschaft sich so weit konsolidiert habe, daß sie derart umwälzende Angriffe ohne ernsthafte Erschütterungen überstehen könne. Diese Haltung deckt sich mit der offiziellen amerikanischen Auffassung. Auch eine bessere Zusammenarbeit der westdeutschen Parteien untereinander und mit den Militärregierungen sei für die Durchführung dieses Vorhabens unerlässlich.

Reynauds Reformpläne

PARIS — Der Rat der Republik hat die Reynaudschen Finanzpläne durchberaten und mit 173 gegen 90 Stimmen beschlossen. Der Entwurf wurde mit einigen Abänderungen, die ihn der ursprünglich von Reynaud vorgenommenen Fassung wieder annähern, zur zweiten Lesung an die Nationalversammlung zurückgegeben.

Im Verlaufe der Diskussion stellte eines der Mitglieder der volkrepublikanischen Bewegung einen Zusatzantrag, der praktisch jede Reform der Sozialversicherung unmöglich gemacht hätte. Ministerpräsident André Marie stellte daraufhin die Vertrauensfrage und erhielt die Zweidrittel-Mehrheit.

Man hält eine Reise Reynauds nach den Vereinigten Staaten für wahrscheinlich. Wie aus amerikanischen Quellen bekannt wird, soll Reynaud Ende September gleichzeitig mit dem britischen Schatzkanzler Sir Stafford Cripps in der Jahresversammlung des Internationalen Währungsfonds und der International-Bank teilnehmen. Pariser Finanzkreise sprechen im Zusammenhang mit dieser Reise von Plänen des Ministers, eine endgültige Stabilisierung der französischen Währung und ihre Umstellung auf Goldfranken durchzuführen.

Mehl für die französische Zone

WASHINGTON — Wie die ERP-Administration ankündigt, hat sie den Kauf von Mehl in den USA für die französische Zone Deutschlands im Werte von 1 273 325 Dollar genehmigt.

August-Gehälter in Südbaden

FREIBURG — Den Schwierigkeiten der Kassenlage des badischen Staates im Monat August ist nun in der Form Rechnung getragen worden, daß nach einer Anweisung des Finanzministeriums die Gehaltszahlungen für den laufenden Monat geteilt werden. Ende August werden zunächst nur 75 Prozent ausbezahlt und die restlichen 25 Prozent erst zum 15. September. Bei der Zahlung der 75 Prozent ist die volle Steuer usw. für das ganze Gehalt abzuziehen. Sich ergebende monatliche Nettobeträge von 100 DM und weniger werden voll ausbezahlt.

Bernadotte ist zuversichtlich

JERUSALEM — Trotz des nun schon seit Wochen herrschenden Waffenstillstandes zwischen Juden und Arabern ist im Heiligen Land keine totale Waffenruhe eingetreten. Während Graf Bernadotte, der sich vor Pressevertretern sehr zuversichtlich über die Lage in Palästina ausgesprochen hat, unablässig um eine friedliche Lösung des Konfliktes bemüht ist, kommt es immer wieder zu Sabotageakten und sogar bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den beiden Gegnern, von denen die Juden jetzt eine zeitliche Begrenzung des Waffenstillstandes gefordert haben.

zende des Diözesan-Komitees der Katholiken-Ausschüsse, in seiner Festansprache einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des christlichen Glaubensbewußtseins, das Europa über ein Jahrtausend sein geistiges und soziologisches Gepräge gegeben hat.

Kardinal Griffin, Erzbischof von Westminster, überbrachte die Grüße der englischen Katholiken und betonte, daß seit Jahrhunderten zwischen der Kirche Englands und Deutschlands engste Bindungen bestanden hätten.

Der Apostolische Visitator, Bischof Muench, verlieh in seiner Rede vor allem der Freude über das Dombaufest Ausdruck mit dem Hinweis, daß Köln bereits seit Jahrhunderten fruchtbares christliches Gartenland war.

Nachdem Kardinal Suhard aus Paris die Grüße von Notre-Dame und Kardinal Innitzer die Glückwünsche der österreichischen Katholiken überbracht hatten, sprach Kardinal-Legat Micara die Schlußworte.

Der päpstliche Legat hatte ein persönliches Schreiben Papst Pius XII. zur Siebenhundertjahrfeier der Grundsteinlegung der gotischen Kathedrale überbracht, das während des Pontifikalamtes am Sonntag im Kölner Dom verlesen wurde. Das Schreiben gibt der Freude des Papstes über die Wiederherstellung des herrlichen Bauwerks und die Feier der Stadt Köln Ausdruck. Der alte Hochsinn der Kölner bewähre sich aufs neue. Denn bei all der dringenden Notwendigkeit, den heimgesuchten Bürgern sobald wie möglich wieder ein Obdach zu schaffen, haben sie sich zugleich unverzüglich daran begeben, die Kirche wieder herzustellen, in der die Lehrkanzel ihres Oberhirten steht. „Wir haben die zuversichtliche, frohe Hoffnung, daß aus der Erinnerung an so viele Taten einer 700jährigen, glorreichen Vergangenheit die so schwer geprüften Bürger Kölns neue Kraft und neuen Mut schöpfen werden, um in rüstigem Schaffen sich ihrer Vorfahren würdig zu zeigen.“

20. August: restliche Kopiquote

Nach einer Anordnung der drei Militärgouverneure kommt die restliche Kopiquote von 20.-DM am 20. August zur Auszahlung.

boten werde. Vieles werde sich seiner Meinung nach in der Struktur des südbadischen Landes nicht ändern, aber was sich ändern, möge zum Guten gehen. Kompetenzabgrenzungen wurden bisher zwischen den zukünftigen Landesteilen nicht getroffen, jedoch sind die Forderungen Südbadens bereits im Zusammenhang mit den Frankfurter Dokumenten gekennzeichnet, da sie die völlige Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung vorschreiben. Staatspräsident Wohleb wehrte sich aufs schärfste gegen die Unterstellung separatistischer Bestrebungen. Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei Südbadens seien vorbehaltlos für einen Anschluß Südbadens an Württemberg-Baden. Die Demokratische Volkspartei und die CDU hingegen seien für einen sehr überlegten Anschluß. Es stehe fest, daß die Verfassung des neuen Staates nach dem Willen der südbadischen Bevölkerung föderalistisch sein müsse. Finanzminister Köhler erklärte es als selbstverständlich, daß die zukünftigen Landesbezirke nicht „sklavische Landesteile“, sondern Länder mit ungehemmtem Eigenleben zu sein haben, bei denen sich keine Reibungsflächen ergeben sollten. Der Zusammenschluß werde einen leistungsfähigen, in sich abgeschlossenen Staat im Rahmen der zukünftigen Vereinigten Westzonen ergeben, der möglichst auch einer einheitlichen Militärregierung unterstehe.

Zur Frage der Zustimmung der französischen Militärregierung zum Anschluß Südbadens an die anderen Länder äußerte Staatspräsident Wohleb, daß dieses seines Erachtens grundsätzlich positiv dazu

Sind die Reparaturen beendet?

BERLIN — Seit gestern verkehren auf der bisher gesperrten Strecke Berlin-Helmstedt zwischen Berlin und Magdeburg täglich wieder zwei Schnellzüge, wie die Eisenbahndirektion der Sowjet-Zone mitteilt.

Ein ständiges Ländersekretariat

BADEN-BADEN — In einem Schreiben an die Ministerpräsidenten der Länder der französischen Zone gibt General Koenig die Schaffung eines ständigen Ländersekretariats bekannt, das die regelmäßige, seit dem 14. März stattfindenden Treffen der Finanz- und Wirtschaftsminister und die engere Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen mit der Bizone vorbereiten wird.

Zur Erleichterung der verschiedenen Arbeiten wurden die Minister ersucht, für jedes in Frage kommende Ministerium einen ständigen Sekretär zu bestellen.

Moskauer Gespräche vor dem Abschluß

Neue Botschafter-Besprechung — Voraussichtlich zweite Konferenz mit Stalin

MOSKAU — In den gestrigen Abendstunden wurden die Vertreter der Westmächte erneut von dem sowjetrussischen Außenminister Molotow zu einer Unterredung empfangen. Es wird allgemein angenommen, daß nach der Konferenz mit Molotow Marschall Stalin die Westbotschafter zu einer abschließenden Besprechung empfangen wird. Die Londoner Presse glaubt, daß die Besprechung mit Molotow bereits eine endgültige Entscheidung über den Ausgang der Moskauer Verhandlungen bringen wird. Die Reise des britischen Generals Robertson

nach London und die Ankunft seiner amerikanischen und französischen Kollegen wird von der „TIMES“ als Zeichen für die ernste Lage in Berlin und die Schwierigkeiten in Moskau ausgedeutet. Der diplomatische Redakteur der „Times“ ist sehr zurückhaltend und beschränkt sich auf die Erklärung, daß „die Pläne zur Bildung eines neuen Regimes in Westdeutschland keine Verzögerung erfahren. Der Lebensstandard in diesen Gebieten ist im Steigen begriffen, was den Russen einige Beunruhigung verursacht, wenn sie ihn mit dem in ihrer eigenen Zone vergleichen.“

Gefährliche Theoretiker

In der Generaldebatte des auf der Herreninsel im Chiemsee tagenden Verfassungs-Experten-ausschusses nahm die Diskussion über die Frage, ob Deutschland als Staat untergegangen sei und nun neu geschaffen werden müsse, einen nicht unbeträchtlichen Raum ein. Über diese Frage ist in Kreisen der Staatsrechtler schon sehr viel diskutiert worden, ohne daß eine absolute Klarheit erzielt werden konnte. Der Chiemsee-Konvent vertrat die Auffassung, Deutschland sei als Staat nicht untergegangen, sondern noch vorhanden, es sei nur desorganisiert und brauche deshalb nicht neu geschaffen, sondern nur neu organisiert werden.

Die juristischen Untersuchungen über diese Frage bleiben an Rechtsgegebenheiten hängen, die keineswegs originale Rechtskraft besitzen, sondern sozusagen aus zweiter Rechtshand, nämlich von der Autorisation der Besatzungsmächte leben. Tatsächlich aber ist Deutschland als Staat durch die Kapitulation zu einer Fiktion geworden, um die man sich jetzt, auch auf Herrenchiemsee, nur deshalb bemüht, um angeblich nationalen Gefühlen, in Wahrheit aber nationalistischen Instruktionen Genüge zu tun. Denn die Kapitulation, die zudem in der dem „totalen Staat“ ungeliebten Angelegenheit einzig gemäßen totalen Form bedingungslos auf Gedeih und Verderb erfolgte, hat dort ohne Zweifel den Mächten, denen gegenüber sie erklärt worden ist, jede, aber auch wirklich jede rechtliche Möglichkeit gegeben — ganz zu verschweigen von der Tatsache der vollkommenen militärischen Besetzung —, mit dem deutschen Volk und Land nach freier Willkür zu schalten. Mit der Kapitulation haben wir bedingungslos und a priori uns einverstanden erklärt, daß Deutschland aufgeteilt und aus dem ehemaligen deutschen Hoheitsgebiet drei oder vier Staaten gebildet werden wären. Daß dies nicht geschehen ist, lag nicht an uns und in unserer Macht, und irgendwelche noch so bescheidenen Rechte im Namen eines nicht mehr bestehenden Staates geltend zu machen, wäre damals keinem Deutschen eingefallen. Auch die Staatsrechtler, die sich jetzt mit allerlei verwegenen Konstruktionen und Begriffstüfteleien zu Wort melden, haben damals wohlweislich geschwiegen.

Man könnte sie getrost ihren ideologischen Spielereien überlassen, wenn diese Spielereien tatsächlich nur ein harmloser akademischer Zeitvertreib wären. Aber diese staatsrechtlichen Konstruktionen, in denen sich gerade jetzt auch ein führender SPD-Politiker, der südwürttembergische Justizminister Prof. Carlo Schmid gefällt, haben einen bedenklichen Hintergrund und ebenso bedenkliche Auswirkungen, nämlich nachdem man diese fruchtlosen staatsrechtlichen Kümmerlspallereien und Wortklaubereien in den gefährlichen Zusammenhang mit dem Begriff der Souveränität zu bringen angefangen hat. Diese staatsrechtlichen Emanationen tragen nämlich ob bewußt oder unbewußt, bleibe dahingestellt, dem deutschen Gesinnungswandel seit 1945, dem vorsichtig sich vorantastenden Erstarken naturalistischer Gefühle Rechnung und werden ohne Zweifel von einer politischen Haltung, die man kurz, wenn auch nicht gerade zweckmäßig, als Neo-Nazismus bezeichnen mag, für ihre Flüsterpropaganda ausgenutzt. Die politische Unterwelt — nichts anderes sind diese versteckten „Bewegungen“ — ist nicht ohne Erfolg bemüht, aus diesen Dingen Nahrung zu ziehen. Man versucht, mit Hilfe solcher staatsrechtlicher Deduktionen Material für die Befestigung der Anschauung zu gewinnen, die deutsche Souveränität sei gar nicht verloren gegangen, sondern müsse nur neu stabilisiert werden. Daß die deutsche Souveränität mit der bedingungslosen Kapitulation aufgegeben und gleichsam als Anerkennung des Sieges in die Hände der Alliierten gegeben worden ist und nur aus diesen Händen, sei als Ganzes mit Beschränkungen, sei Stück um Stück, wieder empfangen werden kann, diese für unsere Zukunft und für einen Neuaufbau im europäischen Geiste entscheidende Einsicht soll mit jenen staatsrechtlichen Konstruktionen getrübt werden.

Was daraus entstehen kann — ? Diese berechnete und sorgenvolle Frage läßt sich nur mit einem Blick auf die Entwicklung nach 1918 beantworten. Auch damals hat man den lächerlichen, mit geradezu utopischem Fanatismus die Wirklichkeit leugnenden Versuch gemacht, gewisse nachträgliche den Krieg auf dem Papier zu gewinnen. Stresemann, dessen Bild in einer naturalistischen Verfälschung ohnegleichen bei uns fortlebt, war der eigentliche politische Exponent dieser Versuche, bei deren Praktizie-

rung man schließlich die würgende Hand am Halse der deutschen Republik, der „Republik ohne Republikaner“, hatte. Es stimmt deshalb schon sehr bedenklich, wenn man heute — natürlich mit entsprechenden Umwegen, die sich ohne weiteres aus der totalen Konkursmasse des totalen Staates erklären — heute wie Prof. Carlo Schmid in der Richtung ähnlicher Versuche aufbrechen sieht und wenn man erleben muß, daß ein deutscher Verfassungskonvent sich noch mit solch unfruchtbaren, aber gefährlichen Wirkstoff ausstrahlenden Fragen befaßt. Es bedeutet demgegenüber nur einen geringen Trost, daß die SPD den Chiemsee-Konvent als eine von den Ministerpräsidenten bestellte „Interessengruppe“ ablehnt, obschon einer ihrer führenden Männer darin wacker mittut.

Jugend schlägt Brücken zur Welt

Das Internationale Naturfreunde-Treffen im Dreiländereck

Auf dem Lörracher Bahnhofplatz weht am 14. und 15. August die Flaggen Englands, Frankreichs, der Schweiz und das badische Gelb-Rot-Gelb nebeneinander an den Masten, die Farben der Nationen, die auf dem internationalen Naturfreunde-Treffen vertreten waren. Aus allen Teilen des Landes waren die Abordnungen der einzelnen Sektionen gekommen und hatten in Zelten, in Privat- und Massenquartieren Unterkunft gefunden. In dem Gewoge der wochenendlichen belebten Strafen Lörrachs zeigten sich die bunten Hemden und knallfarbigen Halstücher der Naturfreunde, und die hinter ihren Dreieckswimpeln marschierenden Gruppen füllten sie mit Gesang, Klampfen- und Ziehharmonikaspiel.

Damit gelang es ohne Zweifel in schlagender Weise zu demonstrieren, daß die Jugend für das „Abenteuer“, das Wandern, das Zeitlagern und das gesellige Zusammensein zu gewinnen sei, wie Frank Goetrich in seiner Ansprache ausführte, in der er das Wollen der Naturfreunde treffend kennzeichnete. Das „Abenteuer“ sei jedoch nur der äußere Rahmen, in dem sich die Verwirklichung des Leitgedankens der Naturfreunde vollziehen müsse, Brücken zwischen allen Völkern der Welt zu schlagen. Dabei soll nicht der Weg der Verhandlungen am grünen Tisch begangen werden, sondern der der Aussprache von Mensch zu Mensch. Es war nicht ohne tiefen Eindruck auf die zahlreichen Zuhörer geblieben, als der ohne Umschweife auf sein Ziel lossteuernde Spre-

Die diskrete Aktivität der Ministerpräsidenten, die um alle Fragen der westdeutschen Lösung, namentlich aber auch der Herrenchiemsee und in der Ländergrenzenneuregelung wahrzunehmen ist, dürfte nicht nur unter dem Eindruck der Folgeerscheinungen der Moskauer Gespräche, sondern auch durch das unmittelbare Eingreifen der drei westlichen Militärregierungen eine Dämpfung erfahren, die mit der Verschiebung des Termins für die definitiven Vorschläge zur Ländergrenzenregelung vom 25. August auf den 15. Oktober ihre Absicht einer Tempoverminderung angezeigt haben. Der Zeitgewinn muß dazu verwendet werden, die diskrete Aktivität der politischen Spitzen in ein Spiel mit offenen Karten vor den aufmerksamen Augen des gesamten Volkes zu verwandeln. —

cher von der deutschen Jugend sagte, daß sie keineswegs hitlerisch und verhetzt sei, sondern lediglich enttäuscht und deshalb nicht mehr so unbedingt glaubensbereit, wie sie es einmal gewesen wäre. Er gab jedoch die Versicherung, daß sie wieder uneingeschränkt bereit sei, mit den Völkern Europas und der Welt in ein verständnisvolles Gespräch zu kommen, um den Boden für ein Europa zu schaffen, in dem die Völker sich nicht in Haß und Zwietracht gegenüberstehen, sondern in friedlicher Arbeit miteinander leben würden. Ein entscheidender Faktor dabei sei das freundschaftliche deutsch-französische Verhältnis, das Frankreich seine Sicherheit besser garantieren dürfte als die Macht seiner Bajonnette.

Von diesen Worten in der Festhalle läßt sich ohne Zwang ein Bogen zu den Grußworten der Sprecher der englischen, französischen und schweizerischen Naturfreunde spannen, die im Angesicht der Städte Basel und Lörrach, des Rheins und der elsässer Berge von ihren Eindrücken bei der Begegnung mit der deutschen Jugend sprachen. Alle gaben ihrer Überraschung über den herzlichen Empfang und die freundschaftliche, aufgeschlossene Haltung der deutschen Jugend, die sie dem Ausland gegenüber zeige, lebhaften Ausdruck und versicherten, daß sie nicht ruhen würde, ihre Landsleute immer wieder davon zu überzeugen. Vgt.

Suspekte Geschäftigkeit

Seitdem im Anschluß an die Londoner Beschlüsse das Problem der Neuordnung Südwestdeutschlands aufgeworfen worden ist, haben die Nordwürttemberger und Nordbadener mit ihrer Staatszentrale in Stuttgart den Gedanken des Nord-Süd- und Ost-West-Zusammenschlusses ebenso eifrig ventiliert wie die Südwürttemberger und Südbadener, die, einer historischen Verschiedenartigkeit Rechnung tragend, keine gemeinsame Kapitale haben. Es ist deshalb auch zwischen diesen beiden Stätten nie zu solchen Differenzen gekommen, wie zwischen ihren nördlichen Brüdern, bei denen sich der eine vor der andere sprichwörtlichen Geschäftstüchtigkeit des anderen bald zu fürchten begann. Nicht besser ergoht es heute vielen, vielleicht sogar der Mehrzahl der Südbadener, wenn sie hören, daß sie, wollen sie in Zukunft zu ihrem Fürst, nicht mehr nach Freiburg, sondern nach Stuttgart fahren sollen. Das werden sie wahrscheinlich noch „lieber“ tun, als sie das andere bisher getan haben. Sie hoffen nämlich seit 1945 auf die Wiedervereinigung von Baden und hätten sicherlich auch noch in den saueren Apfel einer südwürttembergischen Republik gebissen, wenn sie nur ihren Provinziallandtag in Karlsruhe wieder gehabt und das Krähwinkeltum an der Dreisam ein Ende gefunden hätte. Aber nichts von dem. Der Kleinstaat Südbaden wird als Verwaltungsbezirk weiterleben, Nordbaden wird weiterhin im Kiellwasser Nordwürttembergs segeln, die alliierten Zonenengrenzen werden also nach dem heutigen Konzept als Verwaltungsbezirksgrenzen von deutscher Seite sanktioniert. Doch gerade das Gegenteil wurde von der DP und SP Südbadens angestrebt.

Trotz der weitgehenden Zentralisierung, die die Aufteilung in vier Verwaltungsbezirke bedeutet, scheint sich Stuttgart von einem staatlich neorganisierten Südwestdeutschland doch noch einen lohnenden Erfolg zu versprechen. Er wird wohl kaum nur ideeller Art sein. Dem Badener kommt bei dieser Überlegung unwillkürlich wieder die alte Ermahnung in den Sinn, von der man sich erzählt, daß sie die württembergische Mutter ihrem Kind, nach Westen ziehend, mit auf den Lebensweg gibt: „Büewil, schau na, dort drübe isch's

badisch Ländli, dort musch dei Geld verdiene. Sei ehrlich und sei brav, und wenn was erwisch, schick's heim!“ Wer von der jüngeren Generation in einer schweißigen Truppenuniform gedient hat oder im Arbeitsdienst schubdüssigen Vorgesetzten unterstand, der muß, so leid es ihm um eines größeren Zieles willen auch tun mag, bekennen, daß der Sinn, der in diesem eben angeführten Satz liegt, noch nicht überholt ist, sondern sich durch Beispiele aus der jüngsten Zeit stützen ließe. Ein südwürttembergischer Staat ohne verfassungsmäßige Garantien für ganz Baden als Gegengewicht zu Württemberg dürfte deshalb bei uns nicht viele Anhänger finden, ein „Großschwaben“ aber mit zonenmäßig abgegrenzten Verwaltungsbezirken noch weniger. Das „divide et impera (teile und herrsche)“, Stuttgart! begegnet hier der entschiedenen Lösung: „Das ganze Baden muß es sein.“ Dr. G.

Die Demontagen in der französischen Zone

PARIS — Wie an offizieller Pariser Stelle erklärt wird, stützt sich die Rede, mit der der südwürttembergische Minister Carlo Schmid die Demission der Regierung begründete, auf falsche Voraussetzungen. Es ist vor allem nicht richtig, daß die französische Militärregierung in Baden-Baden die Liste der 38 zur Demontage bestimmten Fabriken festgelegt hat. Es waren nicht die französischen Behörden allein, sondern die Oberkommandierenden der britischen, amerikanischen und französischen Zone. Die Demontagen erfolgen in keiner Weise ausschließlich zu Gunsten Frankreichs. Es ist die Internationale Reparationsagentur in Brüssel, welche die Aufteilung der 38 Fabriken unter den 18 Mächten vornimmt, die das Schlußprotokoll der Pariser Reparationskonferenz unterzeichneten, die in Paris vom 9. November bis 21. Dezember 1945 stattgefunden hat.

Frankreich erhält gemäß den Pariser Beschlüssen 22,80 % bzw. 16 % von den abzumontierenden Industrien, von den Handelsschiffen und Flußschiffen. Frankreich erhält demnach relativ einen geringen Prozentsatz von den 38 auf 18 Mächte zu verteilenden Fabriken. Dabei handelt es sich um 20 % Fabriken, die Kriegs-

Lächerlichkeiten

Nach einem BNN-Bericht hat auch der SPD-Landtagsabg. Alex Möller — ekrgeizig wie immer und in alles hineinredend, wo auch nur in weiter Entfernung ein persönlicher Erfolg wirken könnte — auf der Karlsruher Konferenz der südwestdeutschen Staaten eine Rolle zu spielen versucht. Es blieb freilich beim Versuch und bei einer bis zur Clownerie komischen Rolle, deren Lacherfolg tödlich wäre, wenn man in Karlsruhe noch mit den Ständehausmaßen von einst messen würde. Herr Möller gab nämlich seine Meinung über die bekanntlich recht ablehnende Haltung der südbadischen Regierung zu den badisch-württembergischen Vereinigungsbestrebungen von sich, um dabei den Repräsentanten des südbadischen Widerstands gegen die schubdüssige Beflissenheit, den Staatspräsidenten Wohleb zu apostrophieren: Herr Wohleb sei der Gefangene seiner Verhandlungen mit der französischen Militärregierung! Damit ist der von uns am Samstag zitierte „Franzosenerschreck“ zur offiziellen politischen Scheidemünze der Vereinigungsstrategen geworden. Diesen allerdings reichlich blamablen „Erfolg“ kann dem Abg. Möller niemand streitig machen.

Aber man sollte immerhin von einem Abgeordneten und Generaldirektor eines großen Versicherungsunternehmens annehmen, daß er seine Zeitung liest und daher weiß, daß auch Frankreich die Londoner Beschlüsse unterschrieben und überdies mehrfach betont hat, daß es grundsätzlich nichts gegen die Ländervereinigung im Südwesten einzuwenden hat. Doch Herr Möller weiß dies und manches andere ja viel besser, denn ihm kommt es nur darauf an, mit blödsinnigen Ressentiments gegen die französische Militärregierung sein badisch-württembergisches Einheitschiffchen, das stimmungsmäßig auf dem Sande sitzt, flott zu bekommen.

Auch der CDU-Abgeordnete André mußte sein Scherflein zur Karlsruher Diskussion beitragen. Als geschäftstüchtiger Schwabe hat er die französische Zone besucht und dort die Ansicht gewonnen, daß die Bevölkerung ausnahmslos eine Zusammenlegung der Länder bejährt. Entweder hat Herr André seinen Besuch auf Südwürttemberg beschränkt, wo man begrifflicherweise ohne Rücksicht auf die badischen Folgen eines Zusammenschlusses nur zu Stuttgart kommen will, oder die Ansicht des Herrn André ist durch mangelhafte Einsicht verursacht worden.

In den Bereich des Lächerlichen gehören auch zwei andere nordbadische Behauptungen, daß es nämlich weder der württembergischen Verwaltungsbürokratie noch gewissen schwabischen Politikern gelingen könne, Baden wirtschaftlich oder politisch zu „schlucken“ und daß zweitens der Vereinigungsbeschuß nicht ohne Befragen des Volkes zustande gekommen sei. Man frage nur den württ.-bad. Finanzminister, was er bis zu seinem Umfall an Klagen über die schwabischen Schluck-Fähigkeiten vorzubringen hatte. Dem badischen Volke aber ist von einer Befragung wahrhaftig so wenig bekannt geworden wie uns von einer Antwort. Wer mit derartigen Propaganda-Saltos arbeiten muß, um dessen Sache muß es schlecht bestellt sein. Woraus man „drüben“ umso mehr seine Schlüsse ziehen mag, als es immer klarer wird, daß die Anschlussfrage eine Frage des Gemüts und des Volkscharakters ist. M.

Die schwarzen Segel

Von Gina Falckenberg

Ein dämmriger, grünschattiger Laubengang mit zitternden, unregelmäßigen Sonnenkringeln auf dem weißen Kies des Gartenweges. Eine große eisenschlagene, rotgestrichene Holztruhe.

Ein dunkles Zimmer, dessen Finsternis von schwarzen Schatten belebt war, die ein unheimliches, klirrendes Geräusch von sich gaben. Das alles bedeutete: Angst.

Aber der dunkle Laubengang hatte ein Ende, und man lief über eine Wiese, landete in ein Paar weit geöffneten Armen und fühlte sich geborgen und getröstet; man atmete den vertrauten — damals noch undefinierbaren — Geruch von kölnischem Wasser und wollestem Stoff ein und blickte ganz nah in die blauen Augen und auf die winzige Warze im Mundwinkel. Das war Vati.

Das erste, was er mich lehrte, war: keine Angst zu haben. „Wenn Du die Dinge ganz aus der Nähe betrachtest, verlieren sie viel von ihrer Schrecklichkeit“, sagte er. Damals, als Kind, begriff ich ihn noch nicht so recht.

Er führte mich zu der großen, roten Holztruhe und ließ sie mich selbst öffnen, um mich davon zu überzeugen, daß sie leer war und keineswegs — wie es mir die Kinderfrau gesagt hatte, um mich einzuschüchtern — einem bösen Geist als Versteckdiente. Er zeigte mir, daß das sonderbare Klirren, das mich beim Durchqueren des dunklen Zimmers so beängstigte, von den freihängenden Kristallprismen des Kerzenlusters herrührte, die sich beim leisen Windzug bewegten und klirrend aneinan-

derstießen. Vor allen Dingen lehrte er mich, daß die Dunkelheit nichts Beängstigendes an sich habe. Im Gegenteil, sie sei schützend und wohlthuend: um seine Behauptung zu beweisen, ließ er sich eine Zeitlang jeden Morgen von mir wecken.

„Morgen“ — das war irgendein Zeitpunkt zwischen elf und ein Uhr vormittags. Bei dieser Gelegenheit verlor ich es, Angst im Dunkeln zu haben. Ich öffnete die Tür von Vatis Schlafzimmer und tat ein paar Schritte ins Finstere, mit blinzeln, noch von meinen sonnenhellen Spielen geblendeten Augen. Irgendwo in der Dunkelheit atmete es regelmäßig und beruhigend, während ich mich zum Fenster tastete, um Vatis schwarze Tücher abzumontieren.

Vatis „schwarze Tücher“ waren schwarze Satinstücke in verschiedener Länge und Breite, die ihn auf allen seinen Reisen begleiteten. Er hatte eine eigene, etwas mühsame, aber fehlerbare Technik, sie so an den Fenstern zu befestigen, daß auch nicht der kleinste Lichtstrahl ins Zimmer drang. Er verließ sich weder auf die solidesten eisernen Fensterläden noch auf die schwersten und dicksten Vorhänge. Jeden Abend führte er die gewagtesten akrobatischen Turnereien aus und bestieg eine kunstvoll aufgebaute Stuhl- und Tischpyramide, um mit dem Absatz eines Schubes Reißnägel in die Fensterrahmen zu klopfen er zog, klemmte und nagelte solange, bis die schwarzen Tücher richtig saßen.

„Die schwarzen Segel hissen“: so nannten wir das. Er selbst lachte oft über seine Manie, verlangte aber von uns, daß wir sie ernst nähmen. Dunkelheit und Stille waren die Schutzwälle, die er nachts um sich errichtete, eine Art Festung, in de-

ren Mittelpunkt sein Bett stand, und in die vorzudringen keineswegs einfach war. Er schlief sehr wenig und trotzdem von einer erstaunlichen Widerstandskraft. Sein Bett war immer mit einem Durcheinander von Büchern, Notizblöcken und Briefen bedeckt, und um zu ihm zu gelangen, mußte man durch einen Haufen Zeitungen gehen, die einem um die Beine raschelten. Ich glaube, er brauchte weniger Schlaf als die Menschen im allgemeinen, und die Nacht war seine beste Arbeitszeit.

Aus dem Gedächtnis für Otto Falckenberg, das zum ersten Todestag (14. 12. 1948) im Kurt Desch-Verlag erschienen wird. Das Buch enthält Beiträge von Richard Billinger, Hanns Braun, Hans Gebhart, Artur Kutscher, Wolfgang Petzet, Otto Reigbert, Hans Schweikart und anderen, sowie zahlreiche Bildbeigaben.

Um die Rechtschreibreform

Auf den Artikel „Wie werden sich wndern“ von E. B. (Badener Tageblatt Nr. 58) erhalten wir nachstehende Zuschrift:

Warum nicht eine Rechtschreibreform in solch kleinem Ausmaß? — Sie schreiben da, verehrter Herr E. B., daß die Durchführung der allgemeinen Kleinschreibung den Geruch des Müssens und der nackten Zweckmäßigkeit atme. Meines Erachtens nach dürfte dies nur dem an die allgemeine Großschreibung gewöhnten Menschen so gehen, aber auch nur in der ersten Zeit der Umgewöhnung. Der jüngeren Generation wird es sehr leicht fallen; und den vielen nachfolgenden erst recht, denn sie werden ja überhaupt nicht daran gewöhnt sein! — Warum finden Sie die Großschreibung des Hauptwortes gerade sinnvoll und philosophisch, Herr E. B.? Könnte man das Zeitwort nicht auch einfach groß schreiben? Ohne es ist ja kein echter Satz möglich. Das Zeitwort ist der wirkliche Träger einer lebhaften Handlung. Es ist eines der wichtigsten Satzglieder. Warum soll dies also gerade philosophisch sein? — Man ziehe doch in Erwägung, welche sichtbare Erleichterung es wäre, wenn man nicht mehr überlegen

müßte ob „groß“ oder „klein“, wie z. B. in folgenden Ausdrücken: im stillen, im voraus, der eine, der andere, der dritte, der Dritte des Monats, im großen und ganzen u. a. Die Groß- oder Kleinschreibung ist hier durchaus willkürlich; sie hat sich so im Laufe der Zeit heraus gebildet. — Eine Belastung der Gemüter! Wozu?

Man möge auch die wahrscheinlichen Folgen nicht übersehen: Die Schulen könnten mehr Wert auf wesentlichere Dinge legen. Manch armelige Deutschstunde könnte in eine lehrreichere und interessantere umgewandelt werden. Auch würde diese Reform entscheidend dazu beitragen, daß sich die deutsche Sprache weiter verbreitet. Die Fühlung unter den Nationen würde dadurch gefördert. Ein Fortschritt der einen finde leichteren Zugang bei der anderen.

Man sieht, die positiven Punkte überwiegen an Zahl und Gewicht. Also Schluß mit dieser unnützen Belastung unseres Volkes! Ich hoffe, wir hoffen, speriamo — — doch!

Ein Welt Musikatolog

Die UNESCO will die Schallplatten der Welt sammeln, aufbewahren und alle noch nicht veröffentlichten Werke eintragen lassen. Sie beriet einen Sachverständigen-Ausschuß, um die Möglichkeiten zur Aufstellung eines Welt-Musik-Kataloges zu beraten, in dem alle bereits registrierten Musikwerke erscheinen sollen, um so die Musikarchive der ganzen Welt zu vervollständigen. Bei Beendigung seiner Arbeiten lenkte der Ausschuß die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, den freien Austausch musikalischer Dokumente zu sichern.

Die Kulturgemeinschaft des Württemberg-Badischen Gewerkschaftsbundes hat eine Volksbühnen-Bewegung ins Leben gerufen und fordert die Mitglieder des Gewerkschaftsbundes auf, der Volksbühne beizutreten.

Bernhard Shaws neuestes Bühnenstück „Boyant billions“, gelangt im Spätherbst im Stadttheater in Zürich zur Uraufführung.

Eine Ausstellung von Meisterstücken und gewerblichen Arbeiten, die im Laufe des letzten Jahres von jungen Handwerkern geschaffen wurden, wurde in Karlsruhe eröffnet. Die Ausstellung zeigt Schöpfungen, die jetzt wieder Geltung und Wert bekommen.

38 „Goldene“ für die USA

Schlußfeier im Wembley-Stadion — In vier Jahren Wiedersehen in Helsinki

Im Wembley-Stadion füllten sich am Samstag zum letzten Male die Ränge, nachdem 14 Tage lang die besten Sportler aus 69 Nationen ihr Meister ermittelten hatten. Aus diesen Kampfstätten, wo der „unmögliche“ Zatepok die Sportstätten in fassungsloses Staunen versetzte, wo den belgischen Marathonläufer Gailley das Marathonschicksal ereilte, und wo die amerikanischen Sprinter, nicht zu vergessen die schnellste Frau der Welt, Fanny Blankers-Koen, die Zuschauermassen zu Beifallsstürmen hingerissen haben, hier herrschten über zwei Wochen Friede und Freude.

Als die Reiter in den frühen Nachmittagsstunden den Preis der Nationen zu Ende geführt hatten, gingen nach der Siegerehrung an der Stirnseite des Stadions die Flaggen Griechenlands, Englands und Finnlands hoch. Damit wurde das Ursprungsland, das Austragungsländ der XIV. Olympischen Spiele, sowie Finnland, wo 1952 die nächsten Spiele ausgetragen werden, geehrt.

Auf der Ehrentribüne hatten neben dem internationalen olympischen Komitee, an seiner Spitze Präsident Edström, Außenminister Bevin und seine Gattin, der Botschafter der USA, Douglas, und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Platz genommen. Präsident Edström sprach die abschließenden Worte und erklärte, nachdem die Fahnen aller beteiligten Nationen auf dem Stadionfeld aufgestellt worden waren: „Im Namen des internationalen olympischen Komitees gestatte ich mit meiner Majestät, König Georg VI. von England, der Stadt London und allen Organisatoren unseren tiefempfindlichen Dank auszusprechen.“

Wir proklamieren das Ende der XIV. Olympischen Spiele und richten traditionsgemäß an die Jugend aller Länder den Appell, sie möge sich in 4 Jahren in Helsinki zu den XV. Olympischen Spielen einfinden. Die Jugend soll in Freude und Brüderlichkeit über die Zeiten hinweg die olympische Flamme mit Mut, Ehre und Begeisterung tragen, zum Wohle der Menschheit.

Zum Abschluß der Feier wurde die olympische Flagge, die bis 1952 in London aufbewahrt wird, unter Fanfarenklängen eingezogen. Gleichzeitig erklang auf der anderen Seite des Stadions die olympische Hymne. Mit der olympischen Hymne, die von einem großen Chor gesungen wurde, klang das Fest der Völker aus.

Eine Übersicht über die Medaillenverteilung bei der XIV. Olympiade in London und die inoffizielle Punktwertung zeigen die USA und Schweden mit weitem Abstand als die erfolgreichsten Nationen. Nach der offiziellen Punktwertung ergibt sich, wenn für den Sieger jeden Wettbewerbs sechs Punkte, den zweiten fünf Punkte, den dritten vier und weiterer gerechnet werden, folgender Stand:

Land	Punktzahl	Gold	Silber	Bronze
1. USA	480	38	27	29
2. Schweden	288	17	12	17
3. Frankreich	172	9	13	13
4. Großbritannien	154	3	14	6
5. Italien	151	8	11	8
6. Ungarn	138	9	5	8
7. Dänemark	117	5	6	9
8. Belgien	117	5	6	9
9. Finnland	80 1/2	3	4	3
10. Schweiz	73 1/2	3	8	4
11. Australien	73	2	6	5

Die letzten Kämpfe

Das Fußballspiel zwischen Schweden und Jugoslawien endete mit einem 3:1-Sieg der Schweden. Im Wiederholungskampf um den 3. Platz im Hockeyturnier zwischen Holland und Pakistan sicherte sich die Holländer am Freitag in überlegener Form mit einem 4:1-Sieg über die Pakistaner.

Im Basketball-Endspiel siegte die USA über Frankreich mit 65:21 Körben. Auf den dritten Platz kam Brasilien durch einen 52:47 Sieg über Mexiko.

Die Sieger im Boxturnier waren: Fliegengewicht: Perez (Argentinien) durch Banginelli (Schweden); Bantamgewicht: Formenti (Italien) durch Punktsieg über Shepherd (Südafrika); Bantamgewicht: Czik (Ungarn) durch Punktsieg über Zuddas (Italien); Leichtgewicht: Dreyer (Südafrika) durch Punktsieg über Vissers (Belgien); Mittelgewicht: Torm (Tschechoslowakei) durch Punktsieg über Herring (USA); Mittelschwer: Papp (Ungarn) durch Punktsieg über Wright (England); Halbschwergewicht: Hunter (Südafrika) durch Punktsieg über Scott (England); Schwergewicht: Inglesias (Argentinien) durch 1. o. Sieg in der 2. Runde über Nilsson (Schweden).

Schießwettbewerb: 1. Gerevich (Ungarn), 7 Siege; 2. Pinton (Italien), 5 Siege, 23 Gegentreffer; 3. Kovacs (Ungarn), 5 Siege, 24 Gegentreffer.

Turnen, Zweikampf der Männer: 1. Finnland 1356,3 Punkte; 2. Schweiz 1356,7 Punkte; 3. Ungarn 1339,8 Punkte.

Frauen: 1. Tschechoslowakei 445,45 Punkte; 2. Ungarn 440,6 Punkte; 3. USA 422,6 Punkte.

Reiten — Vielseitigkeitssprüfung: 1. Hauptmann Chevaller (Frankreich); 2. Oberstleutnant Henry (Frankreich); 3. Hauptmann Seltz (Schweden).

Grand Prix der Nationen im Pferdesport: Einzelwertung: Marlies (Mexiko) 6,5 Minuspunkte; 2. Uriza (Mexiko) 6 Punkte; 3. D'Orgeix (Frankreich) 8 Punkte. Mannschaftswertung: 1. Mexiko 34,25 Punkte; 2. Spanien 56,50 Punkte; 3. England 67,00 Punkte.

100 000 Pfund Sterling für Amateursport

Bei den XIV. Olymp. Spielen zahlten nach ersten Schätzungen über eine Million Zuschauer rund 500.000 Pfund Sterling, womit die Einnahmen in Berlin mit 360 000 Pfund Sterling erheblich überboten werden. Die Ausgaben belaufen sich ebenfalls nach vorläufigen Schätzungen auf 400 000 Pfund Sterling. Der Über-

Junge Wolf-Plank überbot olympische Bestleistung

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1948 in Nürnberg

Am Überraschung fehlte es bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften am vergangenen Wochenende in Nürnberg nicht. Die Deutsche Vorjahressiegerin im Weitsprung, Brunemann (Hannover) schied mit 5,65 m bereits im Vorkampf aus. Eine leichte Enttäuschung war auch das Versagen von Pfaffen (Frankfurt) über 200 m, der im Endlauf mit 23,0 Sek. als Letzter einlief. Kalndt, der Vorjahressieger über 1500 m, konnte sich taktisch nicht richtig einstellen, erreichte nur knapp den Endlauf und landete hier trotz verzweifelter Anstrengungen unter „Ferner liefen“.

Der EBlinger Mittel lief die 10 000-Meter in überlegener Manier mit dem neuen Jahresbestzeit von 31:49,0 Minuten nach Hause. Mit 46 Meter gewann Rosendahl (Radevormwald) die Diskusscheidung vor Hilbrecht (München) mit 45,28 und Figgen (Hörde) mit 42,80 Meter. Der Favorit Marktanner (Stuttgart) wurde Vierter mit 41,30 m.

Die beiden überragenden deutschen Hochspringer Ludwig Koppewallner, München und Hermann Nacke, Kiel, lieferten sich das erwartete hartnäckige Duell. Beide übersprangen die Höhe von 1,83 m. Koppewallner sicherte sich den Meistertitel, da er im letzten Anlauf über 1,90 m kam. Im Speerwerfen der Frauen stellte die Nürnbergerin Inge Wolf-Plank eine neue deutsche Jahresbestleistung mit 45,69 m auf und überbot damit die olympische Bestleistung von Herma Baum, Österreich, um 12 Zentimeter. Diese Leistung vollbrachte sie in dem Ausscheidungskampf. Der Endkampf wird am Sonntag ausgetragen.

Die neuen deutschen Meister sind:

Männer: 100 m Fischer (Krefeld) 10,7 Sek.; 200 m Lichas (Krefeld) 22,3 Sek.; 400 m Audoer (Berlin) 49,5 Sek.; 800 m Uitzheimer (Eintr. Frankfurt) 1:51,3 Min.; 1500 m Westeicher (Radevormwald) 4:01,4 Min.; 5000 m Warnemünde (Rendsburg) 15:04 Min.; 10 000 m Eitel (Eßlingen) 31:49,0 Min.; 3000 m Hindernis Seidenschur (Rendsburg) 9:44,4 Min.; 110 m Hürden Becker 16 Sek.; 400 m Hürden Hidas (Wasserburg) 3:55 Sek.; 4X100 m Preußen (Krefeld) 4:25 Sek.; 4X400 m Rotw. Oberhausen 3:23,0 Min.; 3X1000 m Eintr. Frankfurt 7:45,6 Min.; 10 000 m Bahngelände Grittner (Köln) 49:28,4 Min.; Weitsprung Luther (1880 München) 7,32 m; Hochsprung Koppewallner (München) 1,90 m; Kugelstoßen Jansen (Köln) 14,20 m; Diskus Rosendahl (Radevormwald) 46 m; Speer Will (Rendsburg) 69,50 m; Hammer Storch (Fulda) 55,22 m; Stabhochsprung Dr. Glötzer 3,80 m; Dreisprung Vogt (Fulda) 14,34 m.

Frauen: 100 m Petersen (Werder Bremen) 12,3 Sek.; Weitsprung Jahn (Berlin) 5,69 m; Hochsprung Pagalles (Duisburg) 1,53 m; Diskus Hümmer (Nürnberg) 42,35 m; Kugelstoßen Schlüter 13,12 m; Speer Wolf-Plank (Nürnberg) 45,69 m.

schuß soll dem britischen Amateursport zugute kommen.

Todesfall bei den Olympischen Spielen

Die 23jährige tschechoslowakische Turnerin Elishka Misakova Mitglied der Olympiamannschaft ihres Landes, verstarb in der vergangenen Nacht an spinaler Kinderlähmung. Sie war bereits einige Tage vorher in ein Krankenhaus transportiert worden, wo sie einer Spezialbehandlung in einer „Eisernen Lunge“ unterzogen wurde.

„Reporter“ war reiferlos

Bei guter Witterung fand der zweite Rennsonntag im August in Hitzheim statt. Am ersten Rennen für deutsche Reiter wurde St. Georgs-Preis gelaufen. In diesem Flachrennen über 2100 m (DM 2.500.—) gingen 8 Pferde an den Start. Durch die schnelle Fahrt von Mucius wurde das Feld ziemlich auseinandergezogen. Doch im Rastatter Bogen schloß das Feld wieder dicht auf. 4 Pferde lagen in der Zielgeraden auf einem Reiter, bis „Amisvorsteher“, der von K. Narr glänzend auf Warten geritten wurde, auf der Außenseite vorstieß und „Jupiter“ auf den 2. und „Fita“ auf den 3. Platz verwies. Sieg 48:10, Platz 14, 14, 16:10, Einlauf 42:10. Mit 9000 DM war das große Badener Jagdrennen über 2100 m (DM 2.500.—) geschrieben. Der große Favorit „Reporter“ (München), der dieses Jahr bei seinen 6 Starts ungeschlagen blieb, wurde bereits an der ersten Hürde reiferlos, „Primer“ und „Selecta“ wechselten sich dann in der Führung ab. Die beiden Sieger waren „Primer“ (Nikke) aus dem Stall Frau Haniel von Rauch als der Bessere, während „Selecta“ (Massig) das zweite Geld an den noch stark aufkommenden „Ottacher“ (Nolte) abtreten mußte. Toto: Sieg 60:10, Platz 19, 24:10, Einlauf 11:10. Im letzten Rennen, im schönem Rottröckel, gewann „Minos“ (Wortmann) vor „Adar“.

Deutscher Stehermeister 1948: Walter Lohmann

Walter Lohmann erwies sich im Endlauf zur deutschen Stehermeisterschaft in Frankfurt über 100 km als Fahrer von Weltklasse. Er überstürzte alle sämtlichen Konkurrenten 3 bis 9 mal. Am besten zog sich noch die Hoffnung des deutschen Stehersports, Karl Kitzsteiner (Nürnberg), aus der Affäre, der Loh-

Prominente Handballgäste in Südbaden

SV Schutterwald — SV Waldhof 4:7 (2:3)

Das Freundschaftsrennen zwischen Schutterwald und Waldhof im letzten Spiel der Saison 1947/48 lief unter den schlechten Bodenverhältnissen. Große Klasse bei den Waldhöfern bewiesen vor allem Heißek und Klotz. Der Schutterwalder Sturm befand sich ebenfalls in bester Form und die Deckung war sicher. Schutterwald fand drei Tore, Waldhof nur zwei. In kurzen Abständen die beiden ersten Tore. Das war das Auftriebssignal für den Meister Waldhof. In wenigen Minuten wurde der Gleichstand erzielt, und bis zur Pause führte Waldhof mit 3:2. In kurzen Abständen konnte Waldhof drei Tore erzielen. Nun drehte Schutterwald noch einmal auf und verringerte in einem ausgezeichneten Kombinationsspiel des Sturmes auf 6:3 und bald darauf auf 6:4. Erst mit dem Schlußpfiff holte sich Waldhof das siebente Tor.

Nürnbergs Handballer spielen in Offenbach

Am Mittwoch um 19 Uhr wird die Handballstaffel des 1. FC Nürnberg die Meister Oberbayerns ist und Teilnehmer der Endspielrunde war, in Offenbach spielen. Es steht ein interessantes Spiel bevor, denn die OSV stört sich nicht an Namen, sondern läuft im Gegenteil gerne gegen bedeutende Gegner zu. Es geht um den Vorkampf um 18 Uhr empfängt die Frauenelf der Handballerinnen des SV. Renchen. Der badische Pokalsieger wird den Gästen kaum Aussicht auf einen Sieg lassen.

... und in Schutterwald

Nach dem großen Spiel gegen den Süddeutschen Meister Mannheim-Waldhof steht den Handballbegeisterten ein neuer Kunstgenuss bevor. Der nordbayerische Handballmeister und Teilnehmer um die deutsche Handballmeisterschaft 1948, 1. FC Nürnberg, wird am kommenden Donnerstag, in einem Abendspiel beim SV Schutterwald gastieren. —Js.—

Blau-Weiß, Kuppenheim und St. Georgen steigen auf

Aufstiegspreise zur Südbadischen Landesliga: SV. Kuppenheim-SV. Weil 7:0; Blau-Weiß Freiburg-Spvgg. Worblingen 5:1; VfR. Zunsweier-ASV. St. Georgen 1:4.

Die Tabelle:

Blau-Weiß Freiburg	0	8	1	28:13	17: 3
SV. Kuppenheim	10	6	2	33:14	14: 6
ASV. St. Georgen	10	5	2	30:15	12: 8
Spvgg. Worblingen	10	3	2	25:29	8:12
VfR. Weil	10	2	1	11:39	5:15
VfR. Zunsweier	10	2	0	13:28	4:16

SV Zunsweier — SV St. Georgen/Schwarz 4:1

Das letzte Aufstiegsspiel brachte den Schwarzweißern auf dem Waldspplatz in Zunsweier einen verdienten Sieg, womit sich die Gäste den dritten Tabellenplatz erkämpften. Die Elf von Zunsweier erzielte bei weitem nicht die in sie nach dem letztsonntäglichen Sieg gegen Blau-Weiß Freiburg gesetzten Erwartungen. Wohl muß man Zunsweier zugute halten, daß es bereits in der ersten Viertelstunde einen der besten Stürmer, den Halbrochten Feger durch Verletzung verlor und so bis zum Schluß mit 10 Mann spielen mußte, was sich im Spielverlauf bemerkbar machte. St. Georgen hatte bereits in der ersten Minute Glück, als es einen leicht zu verhaltenden Toranschuß zum 0:1 einbringen konnte. Zwei weitere durch die überragenden Flügelstürmer erzielte Tore, beide für den guten einheimischen Torwart unaltbar, ergaben den Halbzeitstand, da sich die einheimische Stürmerreihe heute nicht richtig in Szene zu setzen wußte. Nach dem Seitenwechsel erzielte St. Georgen sogar den vierten Treffer. Erst jetzt besannen sich die Einheimischen eines Besseren, aber nur ein Gegentreffer, den Stark unaltbar einsenden konnte, war die Ausbeute. Schiedsrichter Waldraff (Freiburg) hatte das kampfbetonte Treffen jederzeit sicher in der Hand.

mann „nur“ fünfmal passieren ließ. Exmeister Jean Schorn (Köln) mußte zweimal ein Rad-Wechsler vornehmen und bildete dadurch Lohmann gegenüber 3 Runden ein. Aber Schorn wäre auch ohne diesen 3 Rundenverlust Lohmann nie gefährlich geworden. Am Ende des Rennens lag Lohmann 3.000 m vor Schorn.

Fußballtoto auch in Württemberg-Baden

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, wird der Fußball-Toto auch in Württemberg-Baden nach dem bayrischen Vorbild eingeführt werden.

David Bronstein

siegte im Stockholmer Schach-Turnier

Das internationale Schach-Großmeisterturnier in Saitjobaden bei Stockholm endete mit einem großen Erfolg der sowjetischen Spieler. David Bronstein belegte mit 13,5 Punkten den ersten Platz vor dem Ungar Szabo mit 12,5 Punkten. Es folgten vier Sowjets

Nürnberg unterlag 0:5 gegen St. Pauli

Mit einer vernichtenden 0:5-Niederlage endete das Gastspiel des deutschen Fußballmeisters, 1. FC Nürnberg, bei St. Pauli in Hamburg. Vor 35 000 Zuschauern trat Nürnberg mit Ersatz für Herbolzheimer und Hagen an. Gleich von Beginn an lag St. Pauli vor dem ganzen Feld ausstrahlend. Die Gäste gelangten durch ein hervorragendes Flachspiel, wobei der Ball wie am Schnürchen von Mann zu Mann lief. Auf der anderen Seite versuchte der Meister sein Heil in Steildurchbrüchen, die jedoch an der Aufmerksamkeitskraft der Hamburger scheiterten. Dazwischen liefen die gefährlichen Torjäger Poeschl keine Entfaltungsmöglichkeiten. Nach dem Wechsel hatten sich die Nürnberger viel vorgenommen, doch nach ihrem Anstoß übernahm sofort St. Pauli wieder die Spielführung. Beim Meister zeigte nur Linksaußen Winterstein durch Einsatz Technik und Schnelligkeit eine brauchbare Leistung. Neben ihm ist Schaffer zu nennen, der seine Mannschaft vor einer durchaus möglichen höheren Niederlage bewahrte. Alle übrigen enttäuschten stark. An den fünf Treffern vermerkte Schaffer nichts zu halten. Die im großen und ganzen fast ausstrahlende Begeisterung der Nürnberger ihrem Ruf als deutscher Meister viel schuldig blieben.

Fünf Treffer für die Walter-Elf

Der Zweite der deutschen Fußball-Meisterschaft, 1. FC Kaiserslautern, schlug die SG 03 Neu-Isenburg in einem am Sonntagabend ausgetragenen Freundschafts-

Sportfreunde Lahr — SV. Hagen 13:3 (6:2)

Im ersten Aufstiegsspiel zur Zonenliga fertigten die Lahrer Handballer den Bezirksmeister vom Oberrhein überlegen mit 13:3 Toren ab und unterstrichen damit ihre Anwartschaft auf den Aufstieg auf eindeutige Weise. Etwa 1200 Zuschauer hatten sich zu dieser Doppelveranstaltung auf dem Sportplatz bei der Dammensiedlung in Lahr versammelt, um den Aufstieg der Mannschaft in bester Spielweise zu sehen bekommen. Der Sieg der Lahrer war in keiner Phase des Spieles in Frage gestellt, denn sie waren in technischer und spielerischer Hinsicht ihrem Gegner, der bei seinem ersten Auftreten in Lahr enttäuschte, hoch überlegen. Der Hagenener Sturm kombinierte viel zu engmaschig und vermerkte die standfeste Lahrer Hintermannschaft nicht zu schlagen. Die Lahrer Handballer dagegen hatten einen glänzenden Tag und zeigten besonders in der zweiten Halbzeit ein schönes Spiel.

Handball-Turnier in Meisenheim: Meisenheim-Ottenheim 5:2; Seelbach-Nonnenweier 3:7; Altenheim-Meisenheim 4:2; Altenheim-Seelbach 6:2; Nonnenweier-Meisenheim 4:4; Altenheim-Ottenheim 4:0; Seelbach-Meisenheim 4:0; Altenheim-Nonnenweier 3:3; Ottenheim-Seelbach 5:3. Gesamtwertung: 1. Altenheim, 2. Nonnenweier, 3. Meisenheim, 4. Ottenheim, 5. Seelbach.

Handball: Fortuna Freiburg-SV. Schutterwald 11:9; SV. Kappelwindeck-SV. Eßlingen 1:0; VfR. Lörrach-SV. Eßlingen 1:0; VfR. Eßlingen-SV. Mühlheim 19:11; Offenburger SV.-SV. Rastatt 17:5; ASV. Schopheim-SV. Waldshut 9:3.

Der nordbadische Frauenhandballmeister Phönix Karlsruhe wurde vom Niederrheinmeister, Reichsbahn Köln, 5:3 geschlagen.

Freundschaftsspiele: 1. FC Pforzheim-SV Rastatt 5:1

Freundschaftsspiele: 1. FC Pforzheim-SV Rastatt 5:1; SV. Gutach-SV. Emmendingen 4:3; VfR. Renchen-Offenburger Spvgg. 3:1 (11); SV. Durmersheim-Phönix Karlsruhe 3:5; Sportfr. Fahrnau-SV. Steinen 8:1; Sportfr. Lahr-SV. Schramberg 3:1; SV. Gottmadingen-KG-Lager Singen 1:3; VfL. Neustadt-Staufen 6:0. —VfR. Aalen-VfB Stuttgart 3:5; Horst Emscher-1890 München 3:1; Charlottenburg-Hamburger SV 1:4; Borussia Dortmund-Bayern München 4:1; Germania Fulda-FSV Frankfurt 1:3; FC Bebra-FSV Frankfurt 2:0 (4. 8.); TUS 80 Vohwinkel-Kickers Offenbach 1:2; 1. FC Köln-Spvgg. Neuendorf 2:5; Wanne-Eickel-FK 09 Pirmasens 2:7 (4. 8.); Frankenthal-Phönix Ludwigschafen 3:4 (4. 8.); Hamborn 07-Kickers Offenbach 3:2; Union Oberschöneweide-SC Pläntz 1:2; Schwaben Augsburg-Schalke 04 0:2; Germania Friedrichsfeld-VfR Mannheim 3:1.

Sportfest in Schwarzach: Weitenung-Stollhofen 1:1; Lichtenau-Leberstung 1:4; Schwarzach-Ulm/Lichtenau 0:1; Weitenung-Lichtenau 3:0; Schwarzach-Stollhofen 1:0; Leberstung-Ulm 2:0; Lichtenau-Schwarzach 1:3; Weitenung-Leberstung 0:0; Stollhofen-Ulm 2:0. Endplatzierung: 1. Leberstung 5 Punkte; 2. Weitenung 4 Punkte; 3. Schwarzach 4 Punkte; 4. Stollhofen 3 Punkte; 5. Ulm 2 Punkte; 6. Lichtenau 0 Punkte.

Sportfest in Oberachern, Vorrunde: Oberachern Jgd. —Kappelrodeck 4:1; Ulm/Oberkirch-Ünsbach 1:0; Fautenbach-Lauf 1:1 (Los Fautenbach); Kappelrodeck-Sasbach 4:1; Unzhurst-Oberachern 0:2; Baiersbrunn Frellos, 2. Runde: Ulm/Oberkirch-Fautenbach 0:0 (Los Ulm); Kappelrodeck-Baiersbrunn 2:0; Frellos Oberachern, 3. Runde: Kappelrodeck-Oberachern 3:1. Endspiel: Kappelrodeck-Ulm/Oberkirch 1:0. Platzierung: 1. Kappelrodeck, 2. Ulm; 3. Oberachern.

Ergebnisse vom Durmersheimer Sportfest: SF. Forchheim-SV. Bietigheim 6:2; VfR. Malsch-SV. Ötigheim 0:0; VfR. Eßlingen Jgd.-SV. Durmersheim Jgd. 2:0; VfR. Eßlingen I.-SV. Durmersheim I. 1:2; SV. Neuburgweiler-SV. Niederbühl 2:3; SV. Mörsch-FTS. Forchheim 6:1; SV. Ötigheim-Sportfr. Forchheim 0:4; SV. Durmersheim III-SV. Mörsch II 5:2; VfR. Mörsch-Sportfr. Forchheim 3:1. Turniersieger: VfR. Mörsch.

Jubiläumsspiel: SV. Durmersheim-Phönix Karlsruhe 5:5.

Fußballturnier in Eust. Anlässlich der Feier seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der SV. Rust ein gut besichtigtes Pokalturnier, das den SV. Weisweil als Endsieger sah. Die Resultate: Vorrunde: Niederhausen-Herbolzhelm 1:1; Los für H. Kappel-Eitenheimweier 2:0; Altdorf-Weisweil 1:1; Los für W. Rust-Grafenhausen 2:0. Zwischenrunde: Grafenhausen-Herbolzhelm 0:3; Weisweil-Kappel 2:0. Endspiel: Weisweil-Herbolzhelm 1:1; Los für Weisweil.

Fußballwerbetage des BSV Bühl: Vorrunde: Varnhalt I. —BSV Bühl II 0:1; Vimbuch I.—Bühlertal II 1:1 (n. Verl. durch Los für Vimbuch gewonnen); Bühlertal I.—Scherzhelm I 4:1. Zwischenrunde: Vimbuch I.—Bühl II 2:0. Endspiel: Bühlertal I.—Vimbuch I 2:1. Trostrunde: Bühlertal I.—Scherzhelm I 1:1. A. Zuer Konk.: BSV Bühl I.—Spvgg. Bühlertal I 2:1. Tabelle: 1. Spvgg. Bühlertal I, 2. SV. Vimbuch, 3. BSV Bühlertal I, Spvgg. Bühlertal II, 5. SV. Scherzhelm, 6. SV. Varnhalt.

Sportbezirk Baden-Baden

Freundschaftsspiele: SV. Achern-Bühl/Bühlertal komb. 1:1; RSV. Oos-SV. Rastatt Res. 1:2; RSV. Oos Jgd.-SV. Rastatt Jgd. 2:0; VfR. Bischofswier-SC. B.-Baden Res. 2:2; VfR. Bischofswier II.—SC. B.-Baden II 0:4; VfR. Bischofswier Jgd.—SC. B.-Baden Jgd. 1:1; Kuppenheim II.—Rotenfels I.—3:2; Ottersdorf—Steinmauern 3:4.

Der Roman «Grauen und Glück» wird in unserer nächsten Ausgabe fortgesetzt.

mit Boleslawsky (12), Kotow (11,5), Lilienthal (11) und Bondarewsky mit 10 Punkten. Dänemark schlug im Länderkampf Schweden mit 9/4 zu 4/5 und Finnland besiegte Norwegen überlegen mit 6/2 zu 3/3 Punkten.

Fußball am Mittwochabend

SV Rastatt-Phönix Karlsruhe. Am Mittwoch, 18.45 Uhr, treffen der Landesligist aus Karlsruhe und der Südzonemeister zu einem Freundschaftsspiel auf dem Schwalbenrain in Rastatt aufeinander. Rastatt hat außer Klupp wieder alle Spieler der ersten Mannschaft zur Verfügung. Die Elf ist es ihrem Ruf und Titel schuldig, nach den letzten wenig überzeugenden Ergebnissen eine vollwertigere Leistung zu zeigen. Baden-Oos Jug.—Rastatt Jug. 2:0.

SV Bühl — SV Achern

Am Mittwochabend tritt um 19 Uhr der SV. Achern am Sportplatz am Hatzenwehler gegen eine kombinierte Mannschaft von Bühl/Bühlertal zu einem Freundschaftsspiel an.

Niedersächsischer 5:4-Sieg über Baden

Vor 5 000 Zuschauern gewann Niedersachsens Fußballauswahl gegen Baden (amerikanische Zone) mit 5:4 Toren in einem am Sonntagabend im Hanoverschen Stadion ausgetragenen Freundschaftsspiel. Beide Mannschaften warteten mit guten Leistungen auf, wobei die Gastgeber in allen Teilen etwas besser waren und durch ihre größere Ausdauer auch den Sieg verdient hatten. Im gleichen Verhältnis des spielerischen Aufbaus der Niedersachsen verloren die Badener in der zweiten Halbzeit vorübergehend den Zusammenhang. Von gutem Kampfwillen zeugte der Schlußspurt der Süddeutschen, die bei diesem scheinbar aussichtslosen Stand noch zwei Gegentreffer durch ihren Rechtsaußen Herbold erzwangen.

1. FC Pforzheim-SV Rastatt 5:1 (2:0)

Immer noch nicht mit kompletter Mannschaft wollten die Rastatter zum Rückspiel in Pforzheim. Im Frühjahr 1947 wurden die Goldstädter in einem schönen Spiel 6:1 geschlagen. Das Spiel am Sonntag lief damit keinen Vergleich aus, denn die Leistungen beider Mannschaften konnten nicht befriedigen. Rastatt war in schlechter Verfassung und machte einen wenig frischen Eindruck. Der Sturm spielte nicht geschlossen. Ungenaues Deckungsspiel brachte Pforzheim einige vermerkbare Tore ein. Vor 2 800 Zuschauern leitete Wakher (Niefern) ruhig und sicher.

Sportfreunde Lahr—SV Schramberg 3:1 (2:0)

Einen etwas zu hohen Sieg gab es im Fußballfreundschaftsspiel der Sportfreunde Lahr gegen den württembergischen Landesligisten SV. Schramberg, der keine zwei Tore schlechter war, wie es das Resultat ausdrückt. Die Schramberger, die einen sympathischen Eindruck bei ihrem erstmaligen Auftreten seit langem Jahren in Lahr hinterließen, spielten einen schönen, zweckmäßigen Fußball, jedoch vermochte ihr Sturm, der als ziemlich harmlos bezeichnet werden muß, nur wenige klare Torgelegenheiten herauszuspielen. Die Gästehintermannschaft stand dem Lahrer Sturm bis zum Ende nach, allein der bessere Sturm gab den Ausschlag. Die Sportfreunde Lahr stellte sich zum ersten Mal in ihrer Neuformierung dem einheimischen Publikum vor und konnte gefallen, wenn auch die Besetzung der Läuferreihe noch nicht allen Erwartungen entspricht. Schon in der vierten Viertelstunde erzielte Lahr einige Minuten später schloß der Lahrer Mittelstürmer das zweite Tor. Die Schramberger ließen sich nach der Pause nicht entmutigen, 10 Minuten vor Schluß nutzte der Lahrer Halbknie eine Verwirrung in der Gästehintermannschaft geschickt aus und sandte mit einem satten Schuß zum 3:0 ein. Kurz vor dem Schlußpfiff des Schiedsrichters Bühler (Mietershalm), der durch seine teilweise unverständlichen Entscheidungen Verwirrung ins Spiel brachte, kamen die Schramberger zum längst verdienten Ehrentreffer. Lahr II.—Schramberg 2:2.

Wormatia Worms Pokalsieger der Nordzone

Wormatia Worms zeigte im Mainzer Stadion vorzügliche Leistungen, denen Andernach nur seinen Eifer entgegenzusetzen konnte. Die Wormser spielten trotz dreifachem Ersatz wie aus einem Guss und blieben im Pokalendspiel mit 8:1 siegreich. Wormatia Worms trifft nun am kommenden Sonntag in Ludwigshafen auf den Südzone-Pokalsieger SV Trossingen im Endspiel um den Pokal der französisch besetzten Zone.

Freundschaftsspiele: 1. FC Pforzheim-SV Rastatt 5:1; SV. Gutach-SV. Emmendingen 4:3; VfR. Renchen-Offenburger Spvgg. 3:1 (11); SV. Durmersheim-Phönix Karlsruhe 3:5; Sportfr. Fahrnau-SV. Steinen 8:1; Sportfr. Lahr-SV. Schramberg 3:1; SV. Gottmadingen-KG-Lager Singen 1:3; VfL. Neustadt-Staufen 6:0. —VfR. Aalen-VfB Stuttgart 3:5; Horst Emscher-1890 München 3:1; Charlottenburg-Hamburger SV 1:4; Borussia Dortmund-Bayern München 4:1; Germania Fulda-FSV Frankfurt 1:3; FC Bebra-FSV Frankfurt 2:0 (4. 8.); TUS 80 Vohwinkel-Kickers Offenbach 1:2; 1. FC Köln-Spvgg. Neuendorf 2:5; Wanne-Eickel-FK 09 Pirmasens 2:7 (4. 8.); Frankenthal-Phönix Ludwigschafen 3:4 (4. 8.); Hamborn 07-Kickers Offenbach 3:2; Union Oberschöneweide-SC Pläntz 1:2; Schwaben Augsburg-Schalke 04 0:2; Germania Friedrichsfeld-VfR Mannheim 3:1.

Sportfest in Schwarzach: Weitenung-Stollhofen 1:1; Lichtenau-Leberstung 1:4; Schwarzach-Ulm/Lichtenau 0:1; Weitenung-Lichtenau 3:0; Schwarzach-Stollhofen 1:0; Leberstung-Ulm 2:0; Lichtenau-Schwarzach 1:3; Weitenung-Leberstung 0:0; Stollhofen-Ulm 2:0. Endplatzierung: 1. Leberstung 5 Punkte; 2. Weitenung 4 Punkte; 3. Schwarzach 4 Punkte; 4. Stollhofen 3 Punkte; 5. Ulm 2 Punkte; 6. Lichtenau 0 Punkte.

Sportfest in Oberachern, Vorrunde: Oberachern Jgd. —Kappelrodeck 4:1; Ulm/Oberkirch-Ünsbach 1:0; Fautenbach-Lauf 1:1 (Los Fautenbach); Kappelrodeck-Sasbach 4:1; Unzhurst-Oberachern 0:2; Baiersbrunn Frellos, 2. Runde: Ulm/Oberkirch-Fautenbach 0:0 (Los Ulm); Kappelrodeck-Baiersbrunn 2:0; Frellos Oberachern, 3. Runde: Kappelrodeck-Oberachern 3:1. Endspiel: Kappelrodeck-Ulm/Oberkirch 1:0. Platzierung: 1. Kappelrodeck, 2. Ulm; 3. Oberachern.

Ergebnisse vom Durmersheimer Sportfest: SF. Forchheim-SV. Bietigheim 6:2; VfR. Malsch-SV. Ötigheim 0:0; VfR. Eßlingen Jgd.-SV. Durmersheim Jgd. 2:0; VfR. Eßlingen I.—SV. Durmersheim I. 1:2; SV. Neuburgweiler-SV. Nieder

Baden-Baden

Vox populi

Sind Sie schon einmal Straßenbahn gefahren? Sie meinen, solch eine dumme Frage zu beantworten, erübrige sich? Aber keineswegs! Sie sparen sehr viel Zeit und Geld. Und Stiefelsohlen? Ja, das natürlich auch! Nein, ich meine, sind Sie schon einmal mit offenen Ohren Straßenbahn gefahren? Wissen Sie, daß eine kurze Strecke genügt, sagen wir, vom Bahnhof bis zum Leopoldplatz, um ohne Gallupinstitut die öffentliche Meinung zu erforschen? Sie haben auch nicht nötig, für diesen Tag irgendeinen Leitartikel einer Zeitung zu lesen, um sich über die aktuellen Probleme der Politik aufklären zu lassen. Auch auf die Stimme des Rundfunkkommentators können Sie getrost verzichten, wenn Sie richtig Straßenbahn fahren. Sie müssen nur hin und wieder durch irgendeine Frage den Ehrgeiz Ihrer Mitfahrer anstacheln. Sie glauben gar nicht, wie die Menschen ihr Herz auf der Zunge tragen.

Sie erfahren über die Währungsreform, was Sie noch in keiner Zeitung lesen konnten. Die Preise auf dem Markt und die Meinung über die Teuerung der Produkte, deren reichliche Anlieferung wohl den Mangel der letzten Jahre ausgleichen soll, bekommen Sie auf dieser Strecke ebenso zu Gehör, wie Sie die bestehenden Aussichten auf Krieg oder Frieden in restlos erschöpfender Form in Erfahrung bringen können. Daß die Preise der Zigaretten auf dem Schwarzmarkt wesentlich niedriger sind, als in den einschlägigen Geschäften, veranlaßt einen Fahrgast zu behaupten, daß der Schwarzmarkt augenblicklich eine soziale Aufgabe habe. Vox populi.

Alle, bis hinauf zu den Ministern, zu deren Beruf es gehört, die öffentliche Meinung zu kennen, sollten dieses fahrbare Forum, so oft es irgend geht, benutzen. Es kostet nur 25 Pfennige, und ein klein wenig mehr Zeit als das Auto!

Sonntagsrückfahrkarten viel gefragt

Zum ersten Male seit langer Zeit gab es am vergangenen Wochenende vom Bahnhof Baden-Baden aus wieder Sonntagsrückfahrkarten, die jetzt wieder regelmäßig nach bestimmten Orten ausgegeben werden. Diese Orte sind: Achern, Bühl, Durmersheim, Forbach, Gaggenau, Gernsbach, Kuppenheim, Malsch, Muggensturm, Oberkirch, Offenburg, Ottingen, Otterweier, Rastatt, Renchen, Raumünzach, Sinzheim (b. Bühl), Steinbach. Die Karten gelten von samstags um 12 Uhr bis sonntags um 24 Uhr. Bei Benutzung von Eil- und D-Zügen müssen die Zuschläge in voller Höhe bezahlt werden. Am vergangenen Wochenende nutzten viele Baden-Badener diese Fahrpreismäßigungen aus, ein großer Teil von ihnen zu dem Zweck, sich in den Landorten billig das Obst zu besorgen.

Wer bekommt Schwerarbeiterkarten?

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit, daß für die Ausgabe von Schwerarbeiterkarten eine Neuordnung angeordnet ist.

Arbeiter, die weniger als 130 Stunden pro Monat arbeiten, erhalten keine Schwerarbeiterkarten. Arbeiter, die mehr als 130 Stunden und weniger als 200 Stunden arbeiten, erhalten die Schwerarbeiterkarten im Verhältnis 2:3, also für 20 Tage des Monats, Arbeiter, die 200 Stunden und mehr arbeiten, erhalten die volle Schwerarbeiterkarte, jeweils in der Gruppe, in der sie eingestuft sind.

Diese Regelung tritt schon für den Monat August in Kraft. Die Ernährungsämter werden sich mit den Betrieben in Verbindung setzen, um die bereits ausgegebenen Karten für diesen Monat entsprechend anzugleichen.

Aufführung der Bachschen h-moll-Messe

Die Bäder- und Kurverwaltung hat den Freiburger Bachchor eingeladen (Leitung Theo Egel), am 27. August im Großen Bühnensaal des Kurhauses die h-moll-Messe aufzuführen. Die Aufführung der „Matthäus-Passion“ vor einigen Monaten in ihrer stilistisch vorbildlichen Interpretation ist noch in aller Erinnerung, so daß die Aufführung der h-moll-Messe, die zu den bedeutendsten Werken der Kirchenmusik gehört, für alle Kunstfreunde ein außergewöhnliches Ereignis zu werden verspricht. Es wirken wiederum mit: namhafte Solisten, sowie Professoren und Schüler der Freiburger Hochschule für Musik.

Reisemarken für Reisen zur Ostzone!

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung weist nochmals darauf hin, daß in der sowjetischen Besatzungszone Reiseabmeldebescheinigungen aus den anderen Zonen nicht anerkannt werden. Wer in die Ostzone fährt, muß sich deshalb mit Reisemarken oder — falls die Voraussetzungen dafür gegeben sind — mit Interzonenmarken versorgen.

Steinbach versorgt B.-Baden mit Obst und Gemüse

Buntes Treiben auf dem Wochenmarkt

Die ersten beiden Male sah es düster aus. Man fürchtete, der Wochenmarkt könne seine frühere Bedeutung nicht wieder zurückerlangen. Doch sind diese Besorgnisse mittlerweile überholt.

Trotz des nicht sehr günstigen Wetters waren am letzten Samstag am Marktplatz vor der Stiftskirche mehr als 50 Stände besetzt, teilweise von Gärtnern der Stadt und zum größeren Teil von Bauern aus den umliegenden Dörfern: Sinzheim, Kartung, Sandweiler, Haueneberstein, Winden und dann vor allem Steinbach. 36 Markfrauen waren allein von Steinbach gekommen. So scheinen langsam die Vorkriegsverhältnisse wieder näher zu kommen, denn auch damals stellte Steinbach den Hauptprozentsatz der Marktbesucher. Das vielen ungewohnt gewordene Marktreiben ist schnell wieder zum Bestandteil „kleinstädtischen“ Lebens geworden. Hauptsächlich an den Samstagen ist die Auswahl an den Ständen schon ganz beachtlich und jeder versorgt sich natürlich gerne da, wo es am billigsten ist. Saisonbedingt werden Karotten und Salat in großen Mengen angeboten, aber auch Gurken, Rhabarber, Endiven, Rote Rüben, Spinat, Mangold,

Als vor kurzem die Erde unter unseren Füßen zitterte, dachte mancher auch an die Möglichkeit, der spitze Bergkegel des Merkurs könne vielleicht „wieder einmal“ anfangen, Feuer zu spielen. Daß aber dieser charakteristisch geformte Berg niemals ein Vulkan gewesen ist und keine Aussicht hat, einer zu werden, läßt sich leicht beweisen.

Vor etwa 200 Millionen Jahren überragte unser ganzes südwestdeutsches Gebiet ein mächtiges, alpenähnliches Hochgebirge, das von Südfrankreich bis zu den Sudeten verlief. Der ewig nagenden Arbeit des Wassers gelang es, in vielleicht 50 Millionen Jahren dieses Gebirge derart abzutragen, daß ganz Südwestdeutschland mit den angrenzenden Gebieten zu einer Wüste wurde, in der sich bei subtropischem Klima unendliche Gerölle und Sande ansammelten und vorhandene Vertiefungen ausfüllten. In jene ferne Zeit fällt die einzige vulkanische Tätigkeit in unserer engeren Heimat. Damals flossen aus einer Bergkuppe in der Nähe der heutigen Yburg Lavamassen aus, die wir heute als Porphyry in der Umgebung von Baden-Baden wiederfinden. Dieser Lavastrom endete nach Norden hin in der Gegend, wo heute die Kirche von Lichtental steht und wo das harte Gestein eine kurze Verengung des Oostales hervorruft.

Die öde Wüste, deren Geröll und Sande später zu unserem heutigen Sandstein verhärteten, senkte sich in weiteren 50 Millionen Jahren langsam soweit, daß eines Tages der ferne Ozean sein Wasser über das Festland ergießen konnte. Wieder 50 Millionen Jahre vergingen, während deren wunderliche Fische, Muscheln und Riesensaurier über unser Land dahinschwammen. Den Schlamm dieses Meeres finden wir heute noch an manchen Stellen in Form von Kalkstein, angefüllt mit Versteinerungen der längst ausgestorbenen Tiere. Der meiste

Kalk aber, zu dem auch das ganze Juragebirge gehört, wurde in unserer Gegend wieder hinweggespült, als sich diese in der warmen Tertiärzeit allmählich aus dem Wasser herausob. Hierbei bildeten sich im Laufe der letzten 50 Millionen Jahre die heutigen Landschaftsformen heraus, die nur vorübergehend in den letzten 2 Millionen Jahren, während der Eiszeit, von Gletschern bedeckt waren, deren malerische Überreste die Schwarzwaldauen, der Mummelsee und alle seine Brüder, bilden.

Niemals aber spuckte in den letzten 150 Millionen Jahren irgend ein Berg in der Nähe des Merkur. Seine spitze Kegelform ist ganz allein durch Abwaschung entstanden, indem Regenwasser und Quellen den weichen Sandstein seiner obersten Schichten ringsum lösten und talwärts trugen, so daß er nur einen allmählichsten Eckpfeiler der 150 Millionen Jahre alten Wüstensandsteindecke des nördlichen Schwarzwaldes darstellt.

Der „Südwestfunk“ sendet:

Täglich: 6.00-6.10, 7.00-7.15, 8.00-8.15, 12.00-12.10, 13.00-13.15, 22.00-22.15, 24.00-0.15 Nachrichtendienst; 6.10-7.00, 7.15-7.30, 7.40-8.00 Frühkonzert; 8.15-8.30, 11.45-12.00, 18.00-18.30, 19.30-19.40 Eigenprogramm der Studios des SWF, Lokalnachrichten usw. (außer samstags und sonntags). 8.30-8.50 aus Paris: Nachrichten in französischer Sprache; 12.10-13.00, 13.15-13.30, 14.00-14.30, 19.00-19.15 Unterhaltungskonzert; 12.30-14.00, 22.15-22.30 Französische Sendung in deutscher Sprache (sonntags nur 13.45-14.15). 18.30-18.45 Kreuz und quer durch Deutschland; Nachrichten aus allen Zonen (außer freitags und sonntags). 18.45-19.00 Französisch im SWF (außer sonntags). 19.40-20.00 Tribüne der Zeit, Nachrichten, Kommentare, Glossen. 20.00-20.15 Magazine de France, Politische Zeitungsschau jetzt täglich von 8.05-8.15, 7.30-7.40 Familienfunk. Dienstag: 17.00-18.00 Sinfoniekonzert: Hubau: Konzert für Violine und Orchester in C-Dur (Solist: Henry Merckel), Schumann: Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur, op. 97. 19.15-19.30 Der Rechtsspiegel: Werendes Recht. 20.15-20.45 „Zwischen Weizen und Korn“. Eine bunte Volksmusiksendung. 20.45-22.00 Hörspiel: „Wo finde ich Anna Petrowna“ von Walter Franke-Ruta nach dem russischen Märchen „Die drei Haselnüsse“ von Tscherwinsky. Regie: Christian Boehme. 22.30-23.05 Musik der Welt. Es spielt das NBC-Symphonie-Orchester. Leitung: Arturo Toscanini. 23.05-23.35 Lope de Vega - „Aus „Die kluge Närrin“, 23.35-24.00 Jazz. Mittwoch: 14.00-14.30 Wir jungen Menschen. 17.00-17.30 Musik zur Teestunde, I. Teil. 17.30-17.45 Bücherchau. 17.45-18.00 Musik zur Teestunde, II. Teil. 20.15-20.45 Kunterbunt. 20.45-21.00 Hermann Hesse: Knulp. 21.00-22.00 Das Prisma: Konzert des Großen Orchesters des SWF. 22.30-23.00 Der gestiefelte Kater — mit Rolf Wernicke im Konstanzer-Mariettentheater. 23.00-24.00 Tanzmusik zum Tagesausklang.

Das BT gratuliert

Josef Lorenz, Brautmeister a. D. in der ehemaligen Brauerei Bietzer, Friesenbergstraße 3 zum heutigen 75. Geburtstag. Oberinspektor Otto Beck, Lange Straße 62, zum heutigen 70. Geburtstag.

Wettervorhersage

Bis Mittwoch: Bei aufkommender Schweißwölkung Neigung zu örtlichen Gewittern, Sommerlich warm.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter. Redaktion: Wallat. Sport u. Lokaltell Baden-Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden, Stefanenstr. 1. Telefon 6 2120. Anzeigenannahme und Abonnementsbestellungen Stefanenstr. 3. Telefon 6 1556. — Druck: E. Koelblin K. G., Baden-Baden.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Aufruf.
1. Waschmittel: (Monat Juli, auf Lebensmittelliste für Monat Juli) Normalverbraucher, Teil- und Vollselbstversorger, verschieppte Personen, (Personnes Déplacées): Karte E, Jgd. 1, K, 2 = 1 Stück Schwimmseife auf Abschnitt I, 500 g Waschpulver auf Abschnitt II; Karte K 1, Sgl. = 1 Stück Kinderseife auf Abschnitt I, 500 g Waschpulver auf Abschnitt II. Doppelkarten werden nicht beliefert. Mit dem 28. Aug. 48 verlieren die aufrufenen Abschnitte ihre Gültigkeit. Abrechnung des Einzelhandels beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Augustplatz 1, bis spätestens 31. August in Bogen zu je 100 aufgeklebten Abschnitten.
2. Tabakwaren: Ab sofort wird der Tabakwarenabschnitt für Monat Juli zum Bezug freigegeben.
Die Haushaltspässe des Wirtschaftsamts verlieren ab sofort ihre Gültigkeit. Neue Haushaltspässe gelangen nicht mehr zur Ausgabe. Die beim Fachhandel noch notwendigen Eintragungen wollen auf dem Haushaltsausweis des Ernährungsamts (Rückseite) vorgenommen werden.
Baden-Baden, den 17. August 1948.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer und Umsatzsteuer
Das Badische Ministerium der Finanzen, Abt. für Steuern und Zölle, in Freiburg teilt mit:
1. Gewerbesteuer:
Die am 10. August 1948, 10. November 1948, 10. Februar 1949, 10. Mai 1949 usw. bis zum Empfang eines neuen Steuerbescheides fällig werdenden vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer sind in Höhe des zuletzt in Reichsmark festgesetzten Vorauszahlungsbetrags umgerechnet im Verhältnis 1 Reichsmark gleich 1 Deutsche Mark zu entrichten.
2. Umsatzsteuer:
Der Vorauszahlungszeitraum für die Umsatzsteuer ist ab Monat Juli 1948 für alle Steuerpflichtigen der Kalendermonat. Alle Steuerpflichtigen haben daher ab 10. 8. 1948 monatliche Vorauszahlungen für den vorangegangenen Monat zu entrichten. Gleichzeitig mit der Vorauszahlung (Landwirte) eine Umsatzsteuervoranmeldung abzugeben. Für die nichtbuchführenden Landwirte betragen die ab 10. 8. 1948 zu entrichtenden monatlichen Vorauszahlungen jeweils ein Drittel des bisher in RM festgesetzten vierteljährlichen Vorauszahlungsbetrags. Umrechnungsverhältnis 1 RM gleich 1 DM.

Neueintragung: (...) ohne Gewähr! Handelsregister Abteilung B — Band 4 — Nr. 78: Firma: Südwestdeutsche Photo- und Kino-Bedarfs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Baden-Baden. Gegenstand des Unternehmens: Die Fortführung des Geschäftsbetriebes von Dr. Willy Kühn in Baden-Baden, nämlich Großhandel und Handel in Erzeugnissen der optischen, photographischen, Projektions- und Kino-Industrie, Anfertigung und Vertrieb von Lichtbildern sowie die Ausführung verwandter Arbeiten. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmen beteiligen oder beitreten. Die Gesellschaft hat ein Stammkapital von 20.000,- RM. Geschäftsführer: Dr. Willy Kühn, Diplomvolkswirt in Baden-Baden. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Juni 1948 abgeschlossen. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, die Liquidation der Gesellschaft mit halbjährlicher Kündigung auf Schluss eines Kalenderjahres zu beantragen. (Geschäftsraum: z. Zt. Lange Straße 130.) Am-164 Den 7. August 1948. Bad. Amtsgericht II Baden-Baden.

GOTTESDIENSTE

Russische Kirche, Lichtentalerstr. 76. Mittwoch, den 18. 8., Abendgottesdienst um 18.00 Uhr. Donnerstag, den 19. 8., Liturgie um 10 Uhr.

Statt Karten
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Urgroßmutter

Emma Klehe
Fabrikantenwitwe
ist heute nach arbeitsreichem Leben im Alter von 89 Jahren, versehen mit den Sakramenten der Kirche, sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
August Klehe, Ingenieur
Emma Butz, geb. Klehe
Herta Krieger, geb. Klehe
Johanna Klehe, geb. Pfeifer
Karl Krieger, Dipl.-Landwirt
6 Enkelkinder und 1 Urenkel
8, 48, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle Baden-Baden aus.
Scheidenamt Donnerstag, 19. 8., 8.30 Uhr, in der Stiftskirche.
Baden-Baden, den 15. August 1948.
Leopoldstraße 3

STELLEN-ANGEBOTE
Gelernter Gärtner für Villengarten für etwa 3 Stunden wöchentlich gesucht. Angebote unter 12-435-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Flughafen Baden-Oos sucht: Flugzeugmechaniker, Bodenpersonal m. techn. Fertigkeiten in Dauerstellung. Bedingungen: Bewerber müssen in B.-Baden oder nächster Umgebung ansässig sein. Vorstellung: Flughafen Baden-Oos, Personalbüro zw. 8-12 Uhr täglich. Zeugnisse erwünscht.

Haushaltshilfe, dreimal wöchentlich v. deutsch. Fam. gesucht. Mittagessen wird gegeben. Quettigstr. 24. 1-152-S

STELLEN-GESUCHE
Automechaniker und Chauffeur, kann auch Kfz.-Verwaltung übernehmen, seit 14 Jahren Fahrpraxis, wünscht sich zu verändern. Offerten unter 12-446-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Dame, 45 Jahre, repräsent. Erscheinung, polit. unbel., gute Allgemeinbildung, schnelle Auffassungsgabe, Französisch in Wort u. Schrift, Ital. Sprachkenntnisse, Maschine, z. Zt. in der Ostzone wohnend, sucht geeign. Wirkungskreis, mögl. b. franz. Behörden. Zuschr. an Schneider, 14b Althausen, Senderstr. 122, Kf. Saulgau. 18-413-S

WOHNUNGSMARKT
Junges Ehepaar sucht zum 15. 9. möbl. Zimmer, am liebsten mit Küchenbenutzung, evtl. auch leeres Zimmer. Offerten unter 9-137-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Junger, berufstätiger Mann sucht möbl. Zimmer bei guter Bezahlg. Offerten unter 23-383-S an d. Gesch. des BT. B.-B.

Möbliertes Zimmer
sucht
Dr. Erich Schmidt,
Fremersbergstrasse 125

Geschäftliches
Wir übernehmen Holzgeschäft für Selbstverbr., sägen und zuhauen. Fa. E. Leis, B.-Lichtental, Hauptstr. 63, Telefon 6/2043. 11-449-S

Übernehme Transport- oder Kurierdienst mit eigenem Beiwagenkraftwagen, Giede, Baden-Baden, Wilhelmstraße 2. 7-328-S

Todes-Anzeige
Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß unsere herzlich-gute liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester

Emma Schienbein
geb. Mittel
kurz vor ihrem 70. Geburtstag aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefem Leid:
Familie Fritz und Anni Dannhäuser geb. Schienbein und Kind Hannelore.
Familie Heini u. Paula Dannhäuser geb. Schienbein verw. Fehringler u. Kind Albrecht nebst Verwandten.
Baden-Baden, den 12. Aug. 48. Gasthof 2, Cäcilienberg, Heidelberg, Rohrbacherstr. 75.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und zahlreicher Blumenspenden bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen

Leonhard Appel
sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Auch unseren herzlichsten Dank dem Städt. Krankenhaus, Herrn Pfarrer Gußmann für die tröstlichen Worte, den ehemaligen Arbeitskameraden des Theaters der Stadt B.-Baden, der Freiwilligen Feuerwehr Geroldsau, sowie dem Stadtwerk Gaggenau. Im Namen aller Familienangehörigen:
Frau Marianne Appel Witwe B.-Baden, den 17. August 1948. Röllhäuserweg 57.

Für die vielen Beweise des Trostes und der Würdigung für meinen geliebten Mann, meinen Sohn und unseren Bruder
Dr. med. Karl Wolf
danken innigst: 23-382-S
Ellen Wolf
Martina Wolf
und seine Geschwister.
Baden-Baden, den 14. August 1948

Für die vielen Beweise des Trostes und der Würdigung für meinen geliebten Mann, meinen Sohn und unseren Bruder
Blumenschmuck von ABEL
(fr.-her WITTI LSACH)
Luisenstr. 30, gegenüber der Linkhalle
Telefon 60797, Baden-Baden

Tauschzentrale Schwelle
Alle noch lagernden Tauschgegenstände bitte ich in den nächsten Tagen abzuholen.
Nach dem 31. August 1948 kann für die einzelnen Artikel keine Gewähr übernommen werden.
Die Tauschscheine sind mitzubringen. Neuannahmen erfolgen nicht mehr.

SCHWELLE
BADEN-BADEN
Sofienstrasse Nr. 20

Großes Lebensmittelgeschäft sucht per sofort

1 Verkäufer
1 Hausburschen

Ellangebote unter 20-133-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Gesucht wird junger Graphiker (in) aus Baden-Baden u. Umgebung für Verlagsarbeiten. Vorzustellen i. d. Redaktion DIE FRAU, B.-Baden, Beutenmüllerstr. 32. 4-169-S

Hotelsekretärin (Gaststättenkaufm.), vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten, perfekt im Maschinenschreiben, sucht entsprechende Stellung. Offerten unter 12-455-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Junge Frau, 28 Jahre (Rheinländerin) sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, wenn gestattet, mit jähriger Tochter. Offerten unter 15-147-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

HEIRATEN
REGIERUNGSBEAMTER in schön. Stadt Südbadens, 34 J., auch jetzt noch vermögend, w. Heirat m. lebensfroher, netter Fr., aus gut. Hause. Vermögen erw., jed. nicht Beding. Näh. Filiale Offenburg, Emil Gött-Str. 8 Nußbuckel. Ha-48

Speisekartoffeln
etwas beschädigt, jedoch durchsortiert, habe ich noch einige Posten abzugeben.
Preis pro Zentner DM 4.— bei größerer Abnahme DM 3.— und frei Haus.

A. Walter A.-G.
Fürstenberallee 18-20.

Nähmaschinenreparaturen, Ankauf gebrauchter, auch rep.-bedürft. Nähmaschinen, zu Höchstpreisen durch Singer Nähmasch.-AG., Bad.-Baden, Lange Str. Nr. 66.

IMMOBILIEN
Moderne Villa
in Baden-Baden gegen bar zu kaufen gesucht. Bitte Angebote an:
Wilh. Huhn, Immobilien
Baden-Baden, Sophienstraße 1a
Telefon 6 1396. 9-138-S

Bauplatz in Baden-Baden oder nah. Umgebung zu kaufen gesucht. Off. unter 7-326-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

AN- UND VERKÄUFE
Ein guterhaltener Bodenteppich, etwa 1,80 m auf 2,50 m zu kaufen gesucht. Offerten unter 7-329-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Mädchenfahrrad
fahrbereit, zu verkaufen. Baden-Baden-Balg, Hauptstr. 96. 18-414-S
Ein od. zwei erstklassige Polsteressel (auch mit beschädigtem Bezug) zu kaufen gesucht. Off. unter 16-427-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Hausmeister
zum sofortigen Eintritt gesucht. Muß die Heizung besorgen, kleinere Reparaturen ausführen, im Hause wohnen. Angebote unter 3-84-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

VERSCHIEDENES
Student erteilt Unterricht in Franz., Deutsch, Englisch u. a. Offert. unt. 8-480-S an die Gesch. des BT. B.-B.

PKW mit Fahrer stunden- und tageweise zu vermieten. Offerten unter 16-455-S an die Gesch. des BT. B.-B.

Schreibmaschine für 4 Wochen zu leihen gesucht. Offerten u. 2-428-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Wer erteilt gründlichen Unterricht in Buchhaltung (Bilanz)? Offert. unter 12-444-S an die Gesch. des BT. B.-B.

HUKLA - Stahlfeder matrizen
In der bewährten, soliden Qualität jetzt wieder lieferbar.
Zu beziehen nur durch den einschlägigen Fachhandel.

HUKLA-WERK (F)
HUGO KLAUSNER - HASLACH i. K.
(Schwarzwaldbahn)
Das führende Unternehmen Südwestdeutschlands in der Matrizen- und Polstermöbelbranche.